

Mitmachen.
Mitbewegen.
Mitgewinnen.



Industrie- und Handelskammer
Giessen-Friedberg

Die Unternehmer-Mitmachorganisation

IHK mit neuer Vollversammlung

Sprachrohr der Unternehmerschaft
setzt sich für die regionale Wirtschaft ein

Europawahl 2024

Die IHK hat Parteien
befragt

Seite 18

Fachkräfte aus dem Ausland

Gelungene Integration
bei F.A. Wobst

Seite 36

Unterwegs im Sommer

Was unsere Betriebe
im Tourismus bieten

Seite 42

Wir bauen Brücken



Mit 35 neuen Gesichtern ist unsere Vollversammlung in die aktuelle Wahlperiode gestartet. Wir freuen uns sehr über das damit verbundene ehrenamtliche Engagement der neu gewählten Vertreterinnen und Vertreter. Ein ganz herzliches Dankeschön geht auch an die Unternehmerinnen und Unternehmer, die sich zur Wahl gestellt haben und nicht in die Vollversammlung gewählt worden sind. Sie alle zeigen Flagge für die Themen der Wirtschaft, ob in der Vollversammlung, in den Ausschüssen, bei den IHK-Wahlen oder in ihrer täglichen Arbeit. Unser Dank gilt auch all denen, die in den vergangenen Jahren der Vollversammlung angehört und jetzt ausgeschieden sind.

Wir haben uns ambitionierte Ziele gesetzt, um gemeinsam mit der Vollversammlung und den Unternehmen die Wettbewerbsfähigkeit und Innovationskraft unserer Region weiter zu stärken. Ein zentraler Aspekt, dem wir uns in den kommenden Jahren widmen werden, ist der Fachkräftemangel. Die Suche nach qualifizierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern stellt viele Unternehmen vor immense Herausforderungen und kann langfristig ihre Wettbewerbsfähigkeit deutlich mindern. Mit dem „Internationalen Fachkräfte Nexus“ unterstützen wir Betriebe bei der Suche, Anwerbung und Integration von Fachkräften aus dem Ausland. Die IHK kann hier

eine einzigartige Brückenfunktion einnehmen, da sie zum einen die konkreten Bedarfe ihrer Mitgliedsunternehmen kennt und zum anderen im Ausland durch persönliche Kontakte und die Auslandshandelskammern bestens vernetzt ist.

Stichwort Brückenbau: Am 13. und 14. Juni findet in Giessen unsere zweite internationale B2B-Netzwerkkonferenz „The World meets in Giessen“ statt. Regionale Unternehmen treffen auf Unternehmen aus aller Welt. Ein besonderer Fokus liegt dabei auf dem asiatischen, afrikanischen und südamerikanischen Kontinent. In Länder-Sessions werden Themen zum Außenhandel diskutiert, Firmen erhalten Marktinformationen und Informationen über Unterstützungsmöglichkeiten. Und am 14. Juni können sich Unternehmen noch zum „Speed-Matching“ anmelden (international@giessen-friedberg.ihk.de). Unsere Botschaft ist: Wir schaffen Chancen für unsere hiesigen Betriebe, und wir brennen darauf, Brücken zwischen den Kontinenten zu bauen.

Rainer Schwarz
Präsident

Dr. Matthias Leder
Hauptgeschäftsführer



Titelbild: Ann-Kathrin Oberst/
IHK GI-FB



Foto: Ann-Kathrin Oberst/IHK GI-FB

Vollversammlung 2024-2029 **6**

35 neue Gesichter im Parlament der Unternehmen

AUFMACHER

- 6 Rainer Schwarz als IHK-Präsident wiedergewählt**
Bericht von der konstituierenden Sitzung der Vollversammlung
- 11 Im Chat**
Kurzer Austausch zwischen den beiden Vollversammlungsmitgliedern Jenny Junghanns-Moll und Claudia Claussen

WIRTSCHAFT UND POLITIK

- 12 Der Standort EU verliert für Unternehmen an Attraktivität**
Ergebnisse des IHK-Unternehmensbarometers zur Europawahl 2024
- 16 „Wir brauchen die Europäische Union mehr denn je“**
HIHK-Präsidentin Kirsten Schoder-Steinmüller blickt mit Hoffnungen und Sorgen auf die Europawahl.
- 18 Europawahl 2024: Parteien stehen Rede und Antwort**
Die IHK hat die Parteien in Hessen zu wichtigen Themenfeldern befragt.
- 24 Resolution der Hessischen Industrie- und Handelskammern zur Europawahl**
Ein starkes Zeichen für die Verantwortung der Wirtschaft
- 25 Kammern in Hessen für freiheitlich-demokratische Grundordnung**
In Frankfurt am Main wurde eine Erklärung unterzeichnet.

IHK-SERVICE

- 26 Federführung für Hessen**
Referentin Elke Dietrich und Assistentin Stefanie Haller betreuen das IHK-Referat Steuern.
- 28 Veranstaltungskalender**
- 30 Smalltalk – belangloses Geplauder oder Türöffner?**
Gerade im Business-Bereich spielt Smalltalk eine wichtige Rolle und sollte nicht unterschätzt werden.
- 32 Eine große Chance für Oberhessen**
Der Handels- und Mittelstandsausschuss der IHK sieht die Landesgartenschau 2027 als eines der „spannendsten Großprojekte in der Region“.
- 34 Zollforum Mittelhessen 2024**
Aktuelle Entwicklungen im Zoll- und Außenwirtschaftsrecht
- 34 Internationaler Fachkräfte Nexus**
Die nächsten Termine der IHK-Veranstaltungsreihe zur Vermittlung von Fachkräften
- 35 The World meets in Giessen**
Firmen aus Mittelhessen treffen auf ausländische Geschäftspartner.
- 36 Sprachbarrieren mit Kreativität und Toleranz begegnen**
Constanze von Alvensleben spricht über ihre Erfahrungen mit ausländischen Fachkräften bei der Firma F.A. Wobst.



Foto: Annika List/IHK

Europawahl 2024 16

„Wir brauchen die EU mehr denn je“: Interview mit IHK-Präsidentin Kirsten Schoder-Steinmüller

- 38 **Neue Ideen gegen den Fachkräftemangel**
Bericht von einer Veranstaltung des Unternehmerverbandes Wirtschaftsrat Deutschland, Sektion Wetterau, in der IHK in Friedberg
- 40 **4 Fragen an ...**
... Yani Neugebauer, die mit ihrem Friedberger Gründungszentrum 50plus ehemaligen Führungskräften den Weg in die Selbstständigkeit bahnt.
- 41 **Girls' Day 2024: Mädchen werden zu Chefinnen von morgen**
50 Mädchen erhielten bei der IHK Einblicke in die Welt der Unternehmerinnen.

IM FOKUS

- 42 **Erlebnis Heimat**
Reisetipps für Naturfreunde, Feinschmecker und Sportler

AUS DER REGION

- 49 **IHK unterstützt MINT-Projekt**
Spitzen-Team aus der Wetterau vertrat Mittelhessen in Houston beim Weltfinale „First Lego League Challenge“.



Foto: Petra A. Zieleski/IHK-GfLFB

Handels- und Mittelstandsausschuss unter Tage 32

Landesgartenschau im Fokus



Foto: Team Masch Misch

IHK unterstützt Forscher-Team 49

Das Team „Masch Misch“ vertrat Mittelhessen in Houston.

IMPRESSUM

- 50 Autoren dieser Ausgabe
- 50 Vorschau

Wir bitten um freundliche Beachtung der Beilage:

Schultz KG, Am Birnbaum 16, 65191 Wiesbaden



Fotos: Ann-Kathrin Oberst/IHK GFB

Das Präsidium 2024–2029 (v.l.): Rainer Dietz, Christian Eichenberger, Ilona Roth, Matthias Leder (Hauptgeschäftsführer), Constanze von Alvensleben, Rainer Schwarz (Präsident), Jochen Ruths und Wolfgang Maaß (Ehrenpräsident)



Die neue Vollversammlung gemeinsam mit den ehemaligen Präsidiumsmitgliedern und den für ihr langjähriges Engagement Geehrten.

Rainer Schwarz als IHK-Präsident wiedergewählt

In der konstituierenden Sitzung der Vollversammlung standen eine ganze Reihe Wahlen an. Ein besonderes Augenmerk lag auf dem Bürokratieabbau und den Initiativen der IHK für ihre Mitgliedsunternehmen.

VON DORIS STEININGER

Die IHK Gießen-Friedberg hat in der konstituierenden Sitzung ihrer Vollversammlung (VV) in Gießen Rainer Schwarz mit überwältigender Mehrheit erneut zum Präsidenten gewählt. Damit beginnt für den Steuerberater, vereidigten Buchprüfer, Wirtschaftsjuristen und Diplom-Finanzwirt die dritte Amtsperiode. „Auch in Zukunft werden wir gemeinsam erfolgreich sein. Damit bleiben wir unserem Motto ‚Mitmachen – Mitbewegen – Mitgewinnen‘ treu“, sagte Schwarz nach der Wahl. Er werde sich für die Belange der Unternehmen nicht nur in der Region, sondern auch in Berlin über die Deutsche Industrie- und Handelskammer

(DIHK) und in Wiesbaden über den Hessischen Industrie- und Handelskammertag (HIHK) – den Zusammenschluss der hessischen IHKs – einsetzen. Die aktuelle Wahlperiode der IHK-Vollversammlung läuft bis zum 31. März 2029.

An seine Seite wählte die Vollversammlung die Vizepräsidentinnen und -präsidenten Constanze von Alvensleben (F.A. Wobst GmbH & Co. KG), Rainer Dietz (Posthotel Restaurant Johannesberg), Christian Eichenberger (Eichenberger GmbH), Ilona Roth (Sparkasse Gießen) und Jochen Ruths (Bekleidungshaus Peter Ruths OHG). Um die fünf Sitze im Vizepräsidium hatten sich sechs Personen beworben, Holger Reuschling Unternehmensberatung R2AH noch zusätzlich seinen Hut in den Ring geworfen. Rainer Dietz und Jochen Ruths gehörten dem Präsidium bereits an, Constanze von Alvensleben, Christian Eichenberger und Ilona Roth sind neu in das Präsidium gewählt worden. Die fünf Vizepräsidenten bilden zusammen mit dem Präsidenten das Präsidium der IHK.

Weitere VV-Mitglieder kooptiert

Wirtschaftszweige oder Regionen, die in der neu gewählten Vollversammlung noch nicht angemessen repräsentiert sind, können durch kooptierte Unternehmerinnen oder Unternehmer in der VV vertreten werden. Sie werden für die mittelbare Wahl von mindestens einem VV-Mitglied oder dem Präsidium vor der Vollversammlungssitzung

Resolution der hessischen IHKs zur Europawahl

In einer gemeinsamen Resolution der hessischen Industrie- und Handelskammern zur Europawahl werben die hessischen IHKs für die Wahl zum EU-Parlament. Viele Regelungen, die einen großen Einfluss auf das Wirtschaftsleben in Deutschland haben, entstehen in den EU-Institutionen in Brüssel und Straßburg. Die Resolution setzt sich ein für den Abbau von Handelshemmnissen, eine beschleunigte Digitalisierung, Klimaschutz, Bildung und Fachkräftesicherung sowie die europäischen Werte. Die Vollversammlung stimmte einstimmig für die Annahme der Resolution (siehe Seite 25).

Wahl der Ausschussvorsitzenden

In jeder Wahlperiode wählt die IHK die Vorsitzenden der Ausschüsse neu.

Folgende Kandidaten wurden gewählt:

- Finanz- und Steuerausschuss: Andreas Giersbach
- Handels- und Mittelstandsausschuss: Jochen Ruths
- Haushaltsausschuss: Ottmar Lich
- Regionalausschuss Gießen: Yan-Tobias Ramb
- Regionalausschuss Vogelsberg: Torsten Schneider
- Regionalausschuss Wetterau: Jenny Junghanns-Moll
- Technologieausschuss: Tamer Cansiz

vorgeschlagen. Kooptiert in die neue VV wurden vier weitere Unternehmer: Jakob Rinninger (Gustav Stabernack GmbH), Frank Sommerlad (R. Sommerlad GmbH & Co. KG), Markos Gebreselassie (Kaffee Pura GmbH) und Heiko Laidig, (Sparkasse Laubach-Hungen). Ihre Wahl erfolgte einstimmig. Es ist eine Einführungsveranstaltung geplant, die sich an neue, aber auch schon bisherige VV-Mitglieder richtet. Dabei sollen insbesondere die neuen Mitglieder über die IHK informiert und vernetzt werden.

Weiter wurden die Beschlüsse zur Ehrung von sechs Vollversammlungsmitgliedern gefasst. Eine Ehrennadel oder eine Ehrenmitgliedschaft in der Vollversammlung ►



Mit einer kurzen musikalischen Einlage beginnt Simon Bender von der Musikhaus Schoenau GmbH seine Kurzvorstellung als neues VV-Mitglied.



Wie notwendig die Unterstützung und Förderung von Frauen als Unternehmerinnen ist, macht Kornelia Exner von kexDESIGN in ihrem Vortrag deutlich.

ehrt Persönlichkeiten, die sich um die IHK und die Wirtschaft im IHK-Bezirk besonders verdient gemacht haben. Über ihr ehrenamtliches Engagement in der Vollversammlung hinaus haben die geehrten Mitglieder auch in zahlreichen Ausschüssen mitgewirkt. Geehrt werden: Inge von Alvensleben, Heinz-Jörg Ebert, Sigrid Fuhr, Ralph Kehl, Michael Kraft und Angelika Schlaefke. Die Ehrung soll in geeigneter Weise in einem würdigen Rahmen vorgenommen werden.

Des Weiteren fand die Wahl von zwei Rechnungsprüfern statt. Dieses Amt übernehmen in dieser Wahlperiode Petra Kalbhenn (Volksbank Main-Kinzig-Büdingen eG) und Michael Menges (Claus R. Menges GmbH).

Lokal punkten mit Innovation und Service

Als neu gewählte Mitglieder der VV haben sich Simon Bender (Musikhaus Schoenau GmbH) und Anna Katharina Rank (Stadtbäckerei Rank) vorgestellt. „Bei uns trifft Tradition auf Innovation“, sagte Anna Katharina Rank, stellvertretende Geschäftsführerin der Niddaer Stadtbäckerei Rank, über den Familienbetrieb in siebter Generation. Gerade die neuen Ideen hätten

gefruchtet, auch wenn sie nicht jeden begeistern: „Der Mett-Kreppel hat uns durch Corona geholfen, der Handkäs-Kreppel während einer Baustelle, und ich werde so schnell nicht aufhören mit neuen Ideen.“ Um im Wettbewerb zu bestehen, seien Mett-Kreppel und Social Media enorm hilfreich. „Wir wollen Leute für ehrlich produzierte Lebensmittel begeistern und mit unserer Leidenschaft für das Bäckerhandwerk anstecken.“

Die Bedeutung der lokalen Verwurzelung unterstrich auch Simon Bender, der zur Einführung live mit seinem Saxophon „Summer-time“ spielte. „Wir sind ein Fachgeschäft für Musikinstrumente im Schiffenberger Tal in Gießen mit einer über 100-jährigen Historie.“ Anfang 2020 habe er das Geschäft übernommen. Nicht ahnend, dass er bereits sechs Wochen später durch den ersten Corona-Lockdown die Türen zeitweise wieder schließen musste. Das sei eine Herausforderung gewesen, dennoch habe er zudem noch ein Musikzentrum gegründet. „Wir bieten neben dem Verkauf auch viele Services wie Kundenberatung, After-Sales-Service, Mietoptionen von Musikinstrumenten und eine Reparaturwerkstatt.“ In den kommenden Sitzungen der Vollversammlung werden sich weitere neue Mitglieder der VV vorstellen.

Wirtschaftsjunioren werben für Mitglieder

„Wir brauchen mehr Unterstützung“, sagte Jenny Junghanns-Moll, Kreissprecherin der Wirtschaftsjunioren Wetterau, bei der konstituierenden Sitzung der IHK-Vollversammlung. Den Wirtschaftsjunioren Deutschland mit rund 10.000 Mitgliedern könne man sich bis zu einem Alter von 40 Jahren anschließen. Ein solches Netzwerk sei für den eigenen Karriereweg eine große Chance.



WJ Wetterau

„Wir bieten eine Vielzahl von Veranstaltungen wie Trainings, Stammtische oder einen Bundes-Know-how-Transfer, wo wir Politiker in Berlin treffen“, ergänzte Christoph Seipp, stellvertretender Kreissprecher Wirtschaftsjunioren Gießen-Vogelsberg. Hinzu kämen Weiterbildungsangebote, ein Landes-Know-how-Transfer sowie Landes- und Bundeskonferenzen.



WJ Gießen-Vogelsberg



Mario Leo (Result Sports) gibt Einblicke in die enge Verzahnung von professionellen Sportvereinen und -unternehmen und Social Media.



Vom Thunfisch- bis zum Mett-Kreppel: Anna Katharina Rank von der Stadtbäckerei Rank stellt sich und ihr kreatives Konzept vor.



Daniel Gal von GAL Digital präsentiert ein „digitales Willkommenszentrum für Mittelhessen“.

Bürokratieabbau vorantreiben

„Wir wollen als IHK durch Beispiele unverhältnismäßiger oder sogar völlig unsinniger Bürokratiepflichten aus den Unternehmen heraus auf den Abbau von Bürokratie hinwirken“, erklärte Hauptgeschäftsführer Matthias Leder während der konstituierenden Sitzung der Vollversammlung. Als Querschnittsaufgabe ist das Thema auf allen Ebenen in der IHK-Welt verankert – in der DIHK, dem HIKK und den regionalen IHKs. „Aktuell sammeln wir Vorschläge für Bürokratieabbau, die wir in die Politik einbringen werden“, sagte Elke Dietrich, Referentin Steuern. Die DIHK habe der Bundesregierung bereits eine Liste mit über 400 Vorschlägen vorgelegt, umgesetzt seien bisher rund zehn Prozent. „Der Kampf ist nicht hoffnungslos, aber es ist sehr mühselig, hier weiterzukommen“, so Dietrich. Bei der hes-

senweiten HIKK-Umfrage seien innerhalb weniger Wochen rund 350 Vorschläge zusammengekommen. Künftig sollen regelmäßig Treffen zwischen Ministeriums- und IHK-Vertretern zum Bürokratieabbau stattfinden. Noch immer könnten Beispiele für überbordende Bürokratie vorgebracht werden: <https://shorturl.at/yzHZ5>. „In der IHK Gießen-Friedberg haben wir eine Koordinationsstelle eingerichtet und sind jederzeit offen für Vorschläge. Diese tragen wir weiter in Politik und Verwaltung,“ erklärte Dietrich.

Rückenwind für Unternehmerinnen

„Gemeinsam mehr unternehmen“ lautet das Motto der „IHK Business Women“. Gegründet 2014, umfasst das Netzwerk heute rund 300 Unternehmerinnen. Kornelia Exner, kexDESIGN, verdeutlichte die

Notwendigkeit, das Thema weibliche Unternehmensführung voranzutreiben, anhand einiger Zahlen. So liege der Frauenanteil an den Gründungen bei 30 Prozent, acht Prozent der Patentanmeldungen gingen auf Erfinderinnen zurück. Der Anteil bei den Nachfolgerinnen liege nur bei 20 Prozent. „Wie lässt sich das ändern?“, sei eine Frage, die in der Frauenorganisation intensiv diskutiert werde. In Deutschland gebe es nunmehr koordinierte Aktionen, so beispielsweise eine ganze Reihe von Aktionen zum Weltfrauentag. „Ich habe mich hier in der IHK für den ‚Girls’ Day‘ eingesetzt“, so Exner weiter. Unter dem Motto „Ich werde Chefin“ haben Unternehmerinnen am 25. April ihr eigenes Berufsbild den Teilnehmerinnen nähergebracht (siehe Seite 41). „Mädchen denken sich nicht in eine Führungsposition hinein, das wollen wir ändern,“ sagte Exner. ▶



IHK-Präsident Rainer Schwarz und Hauptgeschäftsführer Matthias Leder mit den für ihr langjähriges Engagement Geehrten Inge von Alvensleben, Ralph Kehl, Sigrid Fuhr, Angelika Schlaefke, Michael Kraft sowie Ehrenpräsident Wolfgang Maaß (v.l., es fehlt: Heinz-Jörg Ebert)

The World meets in Giessen

Mit der zweiten internationalen B2B-Konferenz „The World meets in Giessen“ bietet die IHK international tätigen Unternehmen und Geschäftsleuten neue Möglichkeiten auf den Weltmärkten: <https://shorturl.at/fjoQI>.

Regionale Unternehmen treffen auf der Konferenz am 13. und 14. Juni in Gießen auf hochrangige internationale Unternehmer aus aller Welt, erhalten Marktinformationen sowie Informationen über Unterstützungsmöglichkeiten. „Wir leben Diversität. Und wir brennen darauf, Brücken zwischen den Kontinenten zu bauen“, erklärte IHK-Hauptgeschäftsführer Matthias Leder. Ein besonderer Fokus liege dabei auf dem asiatischen, afrikanischen und südamerikanischen Kontinent. Es werde Länder-Sessions für China, Brasilien, Nigeria und Deutschland geben, weitere könnten hinzukommen. Jede Unternehmerin oder jeder Unternehmer habe die Möglichkeit eines dreiminütigen Pitches und könne sich über einen Eintrag in einem Log-

buch präsentieren. Ein Speed-Matching am 14. Juni ergänze das Programm.

Abgerundet wurde der Abend durch Vorträge zum Internationalen Fachkräfte Nexus, zum Digitalen Welcome Center und zur digitalen (R)Evolution im Sport. Mit einem eigenen Crawler, der Daten analysiert, steuert das Bündiger Unternehmen Result Sports die digitalen Kommunikations- und Marketingaktivitäten von Sportvereinen, -ligen und -verbänden. Die Firma GAL Digital hat ein „digitales Willkommenszentrum für Mittelhessen“ entwickelt, das mithilfe von Künstlicher Intelligenz (KI) Fachkräfte in die Region Mittelhessen ziehen soll. An dem Projekt wirkten ideell und unterstützend neben der IHK Gießen-Friedberg die IHK Lahn-Dill, das Regionalmanagement Mittelhessen sowie kommunale Vertreter mit, darunter die Stadt Wetzlar. Ebenfalls können Fachkräfte den Weg nach Hessen mithilfe des Internationalen Fachkräfte Nexus der IHK finden. Das ist eine Veranstaltungsreihe, bei der Unternehmen mit Drittanbietern zusam-

mengebracht werden. Bisher sind es 13 Netzwerkpartner, die Fachkräfte und Auszubildende aus allen Branchen und über 25 Ländern vermitteln. ■

Ehrungen für VV-Mitglieder

Mit sechs Ehrungen, die in einem würdigen Rahmen noch vorgenommen werden soll, zeichnete die IHK Persönlichkeiten aus, die sich um die IHK und die Wirtschaft im IHK-Bezirk besonders verdient gemacht haben. Die Auszeichnung Ehrenmitglied beziehungsweise Ehrennadel erhielten sechs Mitglieder. Über ihr ehrenamtliches Engagement in der Vollversammlung hinaus haben die geehrten Mitglieder auch in zahlreichen Ausschüssen mitgewirkt. Geehrt wurden: Inge von Alvensleben, Heinz-Jörg Ebert, Sigrid Fuhr, Ralph Kehl, Michael Kraft, Angelika Schlaefke. ■



Jenny Junghanns-Moll



Claudia Claussen

Im Chat

Guten Abend, Frau Claussen, ich glaube wir haben uns am Rande der IHK Vollversammlung bereits kennengelernt. Die wie viele Vollversammlungsperiode ist das denn bei Ihnen bereits? Viele Grüße

Guten Morgen! ☀️ Richtig, haben wir. Für mich ist es die fünfte Wahlperiode. Kaum zu glauben 😊 Übrigens: gerne per Du. Herzliche Grüße, Claudia Claussen

Wahnsinn, eine lange Zeit ... Und gibt es dabei ein bis drei Kernpunkte, warum du dich immer wieder für ein Engagement entschieden hast? Viele Grüße

Schwer in wenige Worte zu fassen... Anfangs, ich hatte gerade das Unternehmen meiner Eltern übernommen, nutzte ich die Vollversammlung tatsächlich als Übungsfeld für den Umgang mit überwiegend älteren männlichen Unternehmern, mit denen ich damals plötzlich zu tun hatte. Mit der Zeit veränderte sich das natürlich, und durch immer mehr Frauen in der Vollversammlung ist mein Schwerpunkt mittlerweile die weitere Stärkung des Frauenanteils sowie die Unterstützung und Förderung anderer Unternehmerinnen. Außerdem vor allem die Vertretung der Interessen Friedberger/Wetterauer Unternehmen im Allgemeinen. Die Zeit verflog so schnell, wie 20 Jahre kommt es mir nicht vor. 😊

Was war der Grund bei dir, dass du dich aufstellen lassen hast?

Bisher war ich viel bundesweit oder international beruflich unterwegs und da ich die Wetterau und Hessen sehr gut kenne, habe ich mich auf die Suche gemacht, wo es mir sinnvoll erscheint, mich mehr regional zu vernetzen und mehr kennenzulernen. Die ersten Kontakte mit der IHK über die Wirtschaftsjuvenen haben Spaß gemacht, waren sehr persönlich und so, dass ich gerne weitermachen wollte. Daher freue ich mich jetzt über die erste Wahlperiode in der Vollversammlung. 👍

Sehr guter Grund. 😊 Du solltest auf jeden Fall im September auch mit zum Treffen der „Business Women IHK“ in Erfurt kommen. Das bundesweite Netzwerk der Frauen in der Vollversammlung ist ein Highlight.

👍 Das schaue ich mir gerne mal an ...

👍 Das erste Treffen 2014 in Berlin war wirklich bemerkenswert. So viel Power habe ich selten erlebt. Und alle Treffen, offline oder online, danach auch. Lohnt sich auf jeden Fall. Ich war seitdem jedes Mal dabei und freue mich, auch die nächsten fünf Jahre mitmachen zu dürfen. Besonders toll ist die Unterstützung durch unsere IHK, die unter anderem für uns die Organisation übernimmt, wir müssen uns nur anmelden und um die Reise kümmern.

Das hört sich sehr gut an. Für mich ist das Thema Personalgewinnung und gute Ausbildung von Nachwuchskräften zentral. Daher finde ich den Austausch mit den Unternehmerinnen und Unternehmern aus der Region und mit der IHK dazu sehr spannend. Wir haben hier sehr gute Arbeitgeberfirmen und ich würde mich freuen, wenn wir die Prozesse und die Qualifizierung weiter voranbringen würden. Daneben ist es aus meiner Sicht ein Mehrwert, wenn die Strukturen sämtlicher Gremien vielseitig besetzt sind – in jeder Hinsicht. Daher ist es mir wichtig, mich zu engagieren, und ich bin gespannt, was ich selbst dazulernen kann.

VV-Mitglieder neu/erprobt

Bei der diesjährigen IHK-Wahl wurden Claudia Claussen (Claussen GmbH) und Jenny Junghanns-Moll (MMD Automobile GmbH) in die Vollversammlung gewählt. Beide hatten in der Wahlgruppe III, Großhandel und Handelsvertreter, kandidiert. Jenny Junghanns-Moll trat erstmals an. Für Claudia Claussen ist die Wahlperiode 2024–2029 bereits die fünfte.



Foto: keremberk/istockphoto.com

Wettbewerbsfähigkeit der EU sollte gestärkt werden

Das IHK-Unternehmensbarometer zur Europawahl 2024 zeigt: Unternehmen setzen weiter auf den Mehrwert der EU, fühlen sich aber durch Bürokratie und falschen Fokus blockiert. Über 80 Prozent ziehen Nutzen aus der politischen Stabilität der EU.

Deutschlands Unternehmerinnen und Unternehmer setzen trotz einer hohen Bürokratiebelastung weiter auf den Mehrwert der Europäischen Union (EU). Gleichzeitig betonen sie aber, dass nach der Europawahl die Wettbewerbsfähigkeit der europäischen Wirtschaft dringend gestärkt werden muss. Denn diese sehen die Betriebe in Gefahr. Das geht aus dem IHK-Unternehmensbarometer zur Europawahl 2024 hervor. Dessen Ergebnisse basieren auf Antworten von rund 3.000 Unternehmen bundesweit aus allen Branchen und Regionen, die über die Industrie- und Handelskammern (IHKs) befragt wurden.

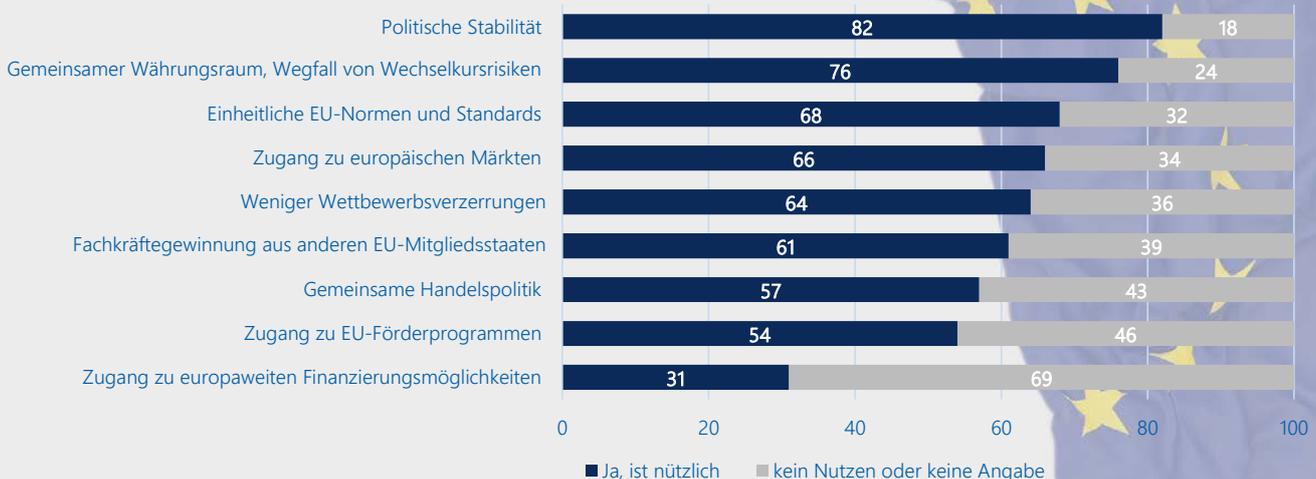
Danach beschreibt eine breite Mehrheit der Unternehmen wichtige Errungenschaften der EU als konkreten Nutzen auch für ihr Geschäft. Dazu zählen vor allem Faktoren wie politische Stabilität (82 Prozent), eine gemeinsame, stabile Währung (76 Prozent), einheitliche EU-Normen und Standards (68 Prozent), Zugang zu europäischen Märkten (66 Prozent), weniger Wettbewerbsverzerrungen (64 Prozent) und Fachkräftegewinnung aus anderen EU-Mitgliedsstaaten (61 Prozent). Alarmierend ist allerdings: Für fast zwei Drittel der deutschen Industriebetriebe ist die Attraktivität der EU als Unternehmensstandort in den vergangenen

fünf Jahren gesunken. Nur fünf Prozent sehen verbesserte Standortbedingungen. Über alle Branchen hinweg spüren 56 Prozent eine gesunkene und sieben Prozent eine gestiegene Attraktivität.

„Europa läuft trotz der grundlegend guten Ausgangslage Gefahr, im internationalen Wettbewerb an Boden zu verlieren. Dieser Trend muss umgehend gestoppt werden“, sagt Martin Wansleben, Hauptgeschäftsführer der Deutschen Industrie- und Handelskammer (DIHK). „Die EU braucht gerade bei dem viel zu bürokratischen Green Deal einen Kassensturz: Bürokratie muss ab- und nicht aufgebaut werden, damit ▶

Zieht Ihr Unternehmen Nutzen aus einem der folgenden Aspekte der europäischen Integration?

(Angaben in Prozent)



Welche wirtschaftspolitischen Themen sollten auf EU-Ebene nach der Wahl prioritär angegangen werden? (Angaben in Prozent, Mehrfachauswahl möglich)



die Betriebe mehr Ressourcen für eine klimagerechte Umgestaltung ihrer Geschäftsaktivitäten haben. Nur so kann Europa wieder ein attraktiver Standort für Unternehmen werden.“

Top-Thema: Bürokratieabbau

Sibylle Thierer, Vizepräsidentin bei Eurochambres und Vertreterin der DIHK im Dachverband der europäischen Industrie- und Handelskammern, sieht ebenfalls vor allem bei der Bürokratie dringenden Handlungsbedarf – so wie 95 Prozent der befragten Unternehmen. „Viele Betriebe haben in den vergangenen Jahren wahre Bürokratiemonster erlebt. Das Regulierungsdickicht wird immer größer – von der Datenschutzgrundverordnung über zahlreiche neue Berichtspflichten bis hin zum Lieferkettensorgfaltspflichtengesetz. Hinzu kommt die Regulierung des Green Deal. Das alles kostet Zeit, Geld und bindet Personal. Statt dem versprochenen Bürokratieabbau erleben wir immer mehr Regulierungen.“ Die notwendigen Initiativen müssten in der nächsten Legislaturperiode konsequent umgesetzt werden,

damit die Entlastungen für die Unternehmen zeitnah und konkret spürbar würden. Gerade komplexe Zulassungs- und Genehmigungsverfahren sowie kleinteilige Dokumentationspflichten wirkten sich besonders negativ auf die Wettbewerbsfähigkeit aus.



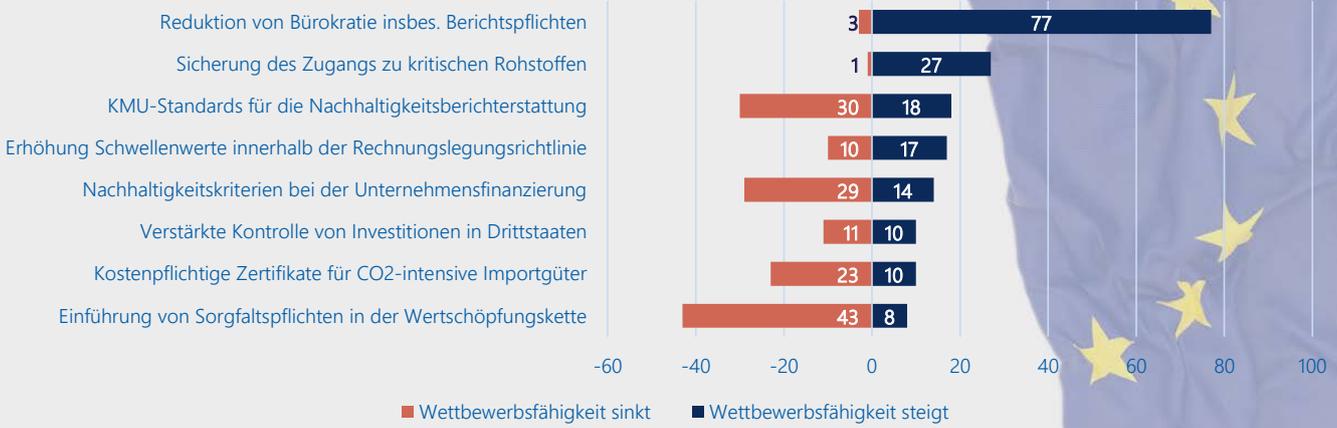
Von der kommenden EU-Politik erhoffen sich mehr als zwei Drittel der befragten Unternehmen (68 Prozent) zudem eine sichere und bezahlbare Energieversorgung. Bei den energieintensiven Branchen liegt der Wert sogar bei 76 Prozent. „Wir mussten schmerzlich lernen, dass eine erschwingliche und sichere Energieversorgung nicht selbstverständlich ist. Aber sie ist elementar für die Unternehmen und damit auch für die Arbeitsplätze in Europa“, so Thierer.

Zudem betonen die Unternehmen, dass der effektive Schutz vor Cyberangriffen immer wichtiger wird. Rund die Hälfte der Unternehmen (52 Prozent) ist der Ansicht, dass die Prävention vor digitalen Angriffen eine weitere Priorität der EU sein sollte. „Allein durch eine gute Zusammenarbeit zwischen der EU und der Wirtschaft kann der Kampf gegen Cyberkriminalität gelingen. Insbesondere kleine und mittelständische Unternehmen müssen sich besser gegen diese Angriffe schützen können“, fordert Thierer.

Wettbewerbsfähigkeit stärken

„Insgesamt muss sich die EU wieder auf ihre eigentlichen Kernaufgaben konzentrieren: die Stärkung der wirtschaftlichen Wettbewerbsfähigkeit“, fordert Martin Wansleben. „Hier hat die EU-Kommission einige Hausaufgaben zu machen, beispielsweise auch bei den Freihandelsabkommen. Das Mercosur-Abkommen sollte so schnell wie möglich abgeschlossen werden. Eine weitere Verzögerung geht zulasten der europäischen Wettbewerbsfähigkeit.“ Innovationen, tech-

Wie wird bzw. würde sich die Umsetzung folgender EU-Initiativen auf die Wettbewerbsfähigkeit Ihres Unternehmens auswirken? (Angaben in Prozent)



Differenz zu 100 = „Wettbewerbsfähigkeit bleibt gleich“ und keine Angabe

Grafiken: DIHK

nischer Fortschritt, der breite Einsatz von Digitalisierung und Künstlicher Intelligenz können zudem den Standort stärken.

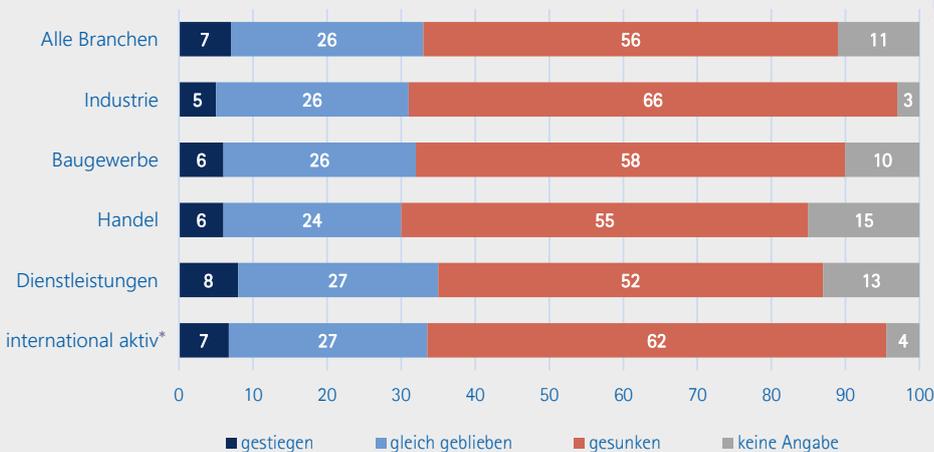
„Wir müssen Europa wieder attraktiver für Unternehmen sowie die besten Fach- und Führungskräfte gestalten“, sagt Wansleben und nennt die wichtigsten Baustellen für die

kommende Legislaturperiode: weniger Bürokratie, eine bessere internationale Verzahnung, mehr Innovation, niedrigere Energiekosten, schnellere Verfahren und mehr Fachkräfte. „Diese Themen müssen wir unverzüglich angehen, um die Wirtschaft in Europa wieder stark zu machen.“

Das vollständige Unternehmensbarometer kann über den QR-Code von der Webseite der DIHK abgerufen werden:



Wie hat sich die Attraktivität der EU als Unternehmensstandort in den letzten fünf Jahren entwickelt? (Angaben in Prozent)



* international aktive Unternehmen = Unternehmen, die in der EU und/oder in Drittstaaten aktiv sind

„Wir brauchen die Europäische Union mehr denn je“

Anfang Juni wird zum zehnten Mal das Europaparlament neu gewählt, in Deutschland öffnen die Wahllokale am 9. Juni. Kirsten Schoder-Steinmüller, Präsidentin des Hessischen Industrie- und Handelskammertages (HIHK), äußert im Gespräch ihre Hoffnungen und Sorgen mit Blick auf die Europawahl.

Frau Schoder-Steinmüller, der 9. Juni ist nicht mehr weit. Wie blicken Sie auf die bevorstehende Europawahl?

Meine Gefühle sind gemischt. Ich hoffe darauf, dass sich der bei der Wahl 2019 zu beobachtende Trend einer höheren Wahlbeteiligung weiter fortsetzt, zumal 2024 erstmals auch die 16- und 17-Jährigen wählen dürfen. Gleichzeitig befürchte ich, dass der Bevölkerung nicht wirklich klar ist, welche Bedeutung die Europawahl hat. Die Bürger, die politischen Parteien und die Medien halten die Europawahl für weniger wichtig als andere Wahlkämpfe. Gefühlt steht weniger auf dem Spiel, weshalb weniger Menschen zur Wahl gehen. Gleichzeitig hat die EU nicht das beste Image. Das stimmt sorgenvoll.

Warum ist die Wahl in Ihren Augen denn so wichtig?

Die Wahl ist deshalb so wichtig, weil entschieden wird, wie es in den nächsten Jahren in Europa und in Deutschland weitergeht. Denn die meisten unserer Gesetze haben ihren Ursprung inzwischen auf EU-Ebene. Was dort in den Bereichen der Wirtschafts- und Gesellschaftspolitik, aber auch in außenpolitischen Fragen entschieden wird, hat unmittelbare Auswirkungen auf die Lebensbedingungen hier in unserem Land. Das muss noch viel mehr Menschen klar werden und deshalb ist es auch unsere Aufgabe als IHK-Organisation, aber auch als Unternehmerinnen und Unternehmern, unsere vorhandenen Kanäle zu nutzen, um für die



Kirsten Schoder-Steinmüller, Präsidentin des Hessischen Industrie- und Handelskammertages und zugleich Präsidentin der IHK Offenbach am Main

Europawahl die Werbetrommel zu rühren – ob bei den Mitgliedsunternehmen der IHKS oder den eigenen Mitarbeitenden.

Nahezu bei allen Wahlen der jüngeren Vergangenheit – zuletzt auch bei der Landtagswahl in Hessen – sind rechtspopulistische Parteien erstarkt. Das ist auch für die kommende Europawahl zu erwarten. Was wären die Folgen?

Da müssen wir unsere Fantasie gar nicht so sehr bemühen. Wachsender Protektionismus und Nationalismus sowie demokratiefeindliche Strömungen und zunehmende Diskriminierung wären die Folge – mit ernstzunehmenden Konsequenzen für die Wirt-

schaft und den Wirtschaftsstandort Europa, aber auch Deutschland. Denn eines ist ganz klar: Deutschland – wie viele andere Länder in Europa – ist auf die qualifizierte Zuwanderung angewiesen, um die demografisch bedingte Fachkräftelücke abzumildern. Bis 2035 werden allein in Hessen über 525.000 Fachkräfte fehlen – das Heben inländischer Potenziale, zum Beispiel durch die Steigerung der Frauenerwerbstätigkeit, reicht da bei Weitem nicht aus. Deshalb können wir uns Diskriminierung und Ausgrenzung nicht leisten. Was wir wirklich brauchen, ist eine Willkommenskultur, damit Europa und Deutschland als Wunscharbeitsorte attraktiv bleiben. Die hessischen IHKS haben zudem eine gemeinsame Resolution für Demokratie verabschiedet, mit der sie sich zu einer offenen und pluralistischen Gesellschaft bekennen.

Zunehmender Protektionismus und nationalistische Strömungen schwächen Europa. Warum kann es für Europa nur den gemeinsamen Weg geben?

Das Miteinander in Europa, die europäische Zusammenarbeit, der EU-Binnenmarkt und der Euro als einheitliche Währung sind für die Wirtschaft und unseren Wohlstand in Deutschland immens wichtig. Würde Deutschland aus der EU und der Eurozone austreten, rechnet zum Beispiel das Institut der deutschen Wirtschaft mit einem Wohlstandsverlust in Deutschland von bis zu 500 Milliarden Euro jährlich. Mehr als zwei Millionen deutsche Arbeitsplätze wären

bedroht. Wir brauchen die Europäische Union jetzt und in Zukunft mehr denn je.

Trotzdem hat die EU, wie Sie selbst auch sagen, nicht gerade das beste Image. Warum ist das so?

Das hat verschiedene Gründe. Das liegt zum einen am fehlenden Verständnis dafür, wie Parlament, Kommission und Rat Kompromisse aushandeln. Fast niemand kennt die entscheidenden Akteure. Wir brauchen mehr Transparenz und Sichtbarkeit für das, was in der Kommission und im EU-Parlament passiert. Eine bessere Berichterstattung dazu wäre sehr wünschenswert. Dazu kommt: Viel zu häufig wird die EU auch zum Sündenbock gemacht, wenn es im eigenen Land Probleme gibt. Da fehlt der EU auch zu oft die Fähigkeit, ihre Lösungsansätze überzeugend zu erklären. Und dann ist da noch das große Thema der Überregulierung.

Da wären wir dann beim vielfach geforderten Bürokratieabbau ...

Richtig. Für die Unternehmen ist die EU gewissermaßen Fluch und Segen zugleich. Die hessischen Unternehmen schätzen die politische Stabilität und den gemeinsamen Währungsraum, die die europäische Integration mit sich gebracht hat. Eine hohe Bürokratiebelastung und Regulierungsdichte haben jedoch zu einer Verschlechterung der Standortbedingungen geführt. Das ist das Ergebnis des Unternehmensbarometers der DIHK zur Europawahl mit der Auswertung für Hessen. Da verwundert es auch nicht, dass sich satte 94 Prozent der hessischen Unternehmen für die kommende Legislaturperiode wünschen, dass vor allem Bürokratie abgebaut wird. Weitere wirtschaftspolitische Themen mit hoher Relevanz sind die Sicherstellung der Energieversorgung (67 Prozent) sowie die Stärkung der allgemei-

nen Wettbewerbsfähigkeit (54 Prozent). Auch die hat in den vergangenen Jahren stark gelitten.

Was wünschen Sie sich persönlich für die Zeit nach der Europawahl?

Die EU muss es nicht zuletzt um ihrer selbst willen schaffen, die Bürgerinnen und Bürger stärker für sich zu begeistern und ihre Politik besser zu erklären. Unternehmen wiederum brauchen mehr Liberalität, mehr Marktwirtschaft und viel weniger Regulierung. Wir brauchen Digitalisierung, Schnelligkeit und Innovation statt immer neuer immer kleinteiligerer Vorgaben und Berichtspflichten. Nur so können wir im globalen Wettbewerb weiter mithalten. Ich hoffe sehr, dass es Frau von der Leyen mit der Deregulierung ernst ist. Es wäre auf jeden Fall ein guter Ansatz für die nächste Amtszeit.

Das Interview führte Julia König. ■

ANZEIGE



Creditreform 
GIESSEN

**WEIL WIR GEMEINSAM
DEN GUTEN RUF WAHREN**

**SIE GEWINNEN KLARHEIT
WIR FESTIGEN DAS VERTRAUEN IN SIE**

Unsere Selbstauskunft ist die wirkungsvollste Visitenkarte für Ihre Unternehmensbonität. Damit Sie Ihre Position am Markt manifestieren.

Gehen wir's an. Creditreform.

 **Creditreform Gießen**
0641 95262-90
vertrieb@giessen.creditreform.de
creditreform.de/giessen/gemeinsam/mb

Europawahl 2024: Fragen zur Steuer- und Finanzpolitik

Die Wirtschaft fragt, die Politik antwortet: Als Federführer Steuern der hessischen IHKs hat die IHK Gießen-Friedberg die hessischen Parteien gefragt, welche Ziele sie in der Steuer- und Finanzpolitik auf EU-Ebene verfolgen. Die Antworten auf einen Blick.

				
CDU	BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN	SPD	FDP	FREIE WÄHLER
Sven Simon	Martin Häusling	Udo Bullmann	Nicola Beer	Engin Eroglu
<p>1. Das EU-Mehrwertsteuersystem ist durch eine Fülle von Ausnahmeregelungen und unterschiedliche Auslegungen der Vorschriften gekennzeichnet. Planen Sie Maßnahmen, um dies zu vereinfachen? Wenn ja, welche?</p>				
<p>Das Mehrwertsteuersystem liegt vorrangig in der Kompetenz der Mitgliedstaaten und für gemeinsame europäische Regeln bedarf es nach Art. 113 AEUV (Vertrag über die Arbeitsweise der Europäischen Union) der Einstimmigkeit zwischen den Mitgliedstaaten. Viele nationale Ausnahmebestimmungen sind in einzelnen Mitgliedstaaten historisch gewachsen (beispielsweise der ermäßigte Mehrwertsteuersatz auf Bücher in Deutschland) und könnten nur durch eine Vollharmonisierung des Mehrwertsteuersystems europaweit vereinheitlicht werden, vermutlich gegen erhebliche nationale Widerstände. Dafür gibt es absehbar keine politische Einstimmigkeit zwischen den Mitgliedstaaten, auch wenn wir grundsätzlich die wirtschaftlichen Vorteile eines harmonisierten Steuerrechts erkennen. Vielversprechender ist hingegen, bei der einheitlichen Anwendung bestehender europarechtlicher Regeln anzusetzen. Hier muss die Kommission vermehrt ihren Handlungsspielraum für Vertragsverletzungsverfahren ausschöpfen, wenn durch eine uneinheitliche Anwendung des Europarechts Wettbewerbsverzerrungen zwischen den Mitgliedstaaten entstehen.</p>	<p>Wir teilen Ihre Kritik an der Vielfalt unterschiedlicher Ausnahmeregelungen im EU-Umsatzsteuersystem. Grundsätzlich kann eine Harmonisierung erstrebenswert sein. In welchen Bereichen das genau möglich und sinnvoll ist, bedarf einer vertieften Prüfung.</p>	<p>In der Sozialdemokratie setzen wir uns bereits seit Langem für die Einführung eines finalen Mehrwertsteuersystems in der EU ein. Das aktuelle Mehrwertsteuersystem dient seit 1992 lediglich als Übergangslösung. Leider wurden viele sinnvolle Reformvorschläge der EU-Kommission von den nationalen Finanzminister:innen blockiert. Einzelne Länder tendieren dazu, ihre eigenen Methoden und Steuersätze für spezifische Situationen beizubehalten. In Anbetracht des gemeinsamen Marktes, in dem Waren und Dienstleistungen frei über Grenzen hinweg fließen können, ist eine umfassendere Version dringend erforderlich. Leider wird das Europäische Parlament in Steuerangelegenheiten lediglich konsultiert, und jegliche Steuerreform erfordert die Einstimmigkeit aller 27 EU-Länder. Das hat es der EU bisher erschwert, bedeutende Fortschritte in diesem Bereich zu erzielen. Um eine sinnvolle Mehrwertsteuerreform zu erreichen, müssen wir zunächst die Entscheidungsstrukturen, wie beispielsweise das Einstimmigkeitsprinzip, in Steuerfragen ändern – ein Anliegen, dem unsere sozialdemokratische Parteienfamilie seit Langem Nachdruck verleiht.</p>	<p>Wir treten dafür ein, das Mehrwertsteuersystem zu vereinfachen und gleichzeitig weniger betrugsanfällig zu machen. Bei bedeutenden Auslegungsfragen streben wir klare Regelungen in der Mehrwertsteuerdurchführungsverordnung an, um die Rechtssicherheit gerade im grenzüberschreitenden Lieferungs- und Leistungsverkehr zu erhöhen.</p>	<p>Wir lehnen eine Einmischung der EU in nationale Steuerentscheidungen ab – mit der einen Ausnahme, dass die EU sich darum kümmern muss, dass Groß- und Digitalkonzerne einen Mindeststeuersatz zahlen und nicht die EU-Länder untereinander ausspielen oder gar nicht oder kaum in der EU versteuern.</p>

Die Fragen wurden an CDU, Bündnis 90/Die Grünen, SPD, FDP, AfD und Freie Wähler adressiert. Bis zum Redaktionsschluss lagen die Antworten der AfD nicht vor.

Foto: Erich Westendorp/Fixabay

CDU	BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN	SPD	FDP	FREIE WÄHLER
<p>2. Asiatische Internetplattformen überschwemmen derzeit den europäischen Markt mit Milliarden von Einzelsendungen unter Angabe falscher Warenwerte und umgehen so Umsatzsteuer und Zölle. Wie wollen Sie dem begegnen?</p>				
<p>Grundsätzlich gilt: je höher die Kontrolldichte beim Zoll, desto sicherer ist der Binnenmarkt vor betrügerischen Importen. Hierbei gilt, dass die Personalausstattung sowie technische Kontrollleinrichtungen der nationalen Zollbehörden überall in der Zollunion denselben Mindeststandards genügen müssen. Das ist heute nicht überall der Fall – auch mit Blick auf die Importe von Schmuggelware wie Rauschgift stellt das ein Problem für den Binnenmarkt dar. Neben einer besseren Ausstattung nationaler Zollbehörden unterstützen wir Reformvorhaben des gemeinsamen Zollinformationssystem (CIS), um durch engeren Datenaustausch ein besseres Frühwarnsystem für systematischen Zollbetrug aufzubauen. Mit den Mitteln des „Digital Market Act“ (DMA) und „Digital Services Act“ (DSA) müssen wir zudem die Plattformhändler in die Verantwortung nehmen, um zollbetrügerische Anbieter umgehend als Verkäufer von ihren Plattformen zu entfernen.</p>	<p>Die Angabe falscher Warenwerte und die damit verbundene Umgehung von Umsatzsteuer und Zöllen ist illegal. Um solche Verstöße, aber auch andere Betrugsversuche wirkungsvoll zu ahnden, wollen wir den europäischen Zoll stärken. Mit der EU-Zollreform haben wir unter anderem Rechtsänderungen im E-Commerce auf den Weg gebracht, die die Bekämpfung von Steuervermeidung im Versandhandel unterstützen. So soll etwa die Grenze von 150 Euro Warenwert beim Import von Gütern aus Drittstaaten entfallen. Zudem soll die Reform die grenzübergreifende Zusammenarbeit der Zollbehörden stärken, unter anderem mit einem digitaleren Ansatz.</p>	<p>Im Jahr 2023 wurde der Vorschlag unterbreitet, den Rahmen der Verantwortung über die Besteuerung von Waren auf die Plattformen auszuweiten. Die angestrebte Lösung besteht darin, dass Plattformen wie Aliexpress, Temu, CDiscount, bol.com Verantwortung dafür tragen, dass Umsatzsteuer und Zölle für die Waren, die auf ihrer Plattform verkauft werden, korrekt bezahlt werden. Oft werden nämlich falsche Warenwerte auf Einzelsendungen angegeben, damit sie unter dem zollfreien Niveau bleiben. Deswegen setzen wir uns für eine strengere Besteuerung ein und unterstützen diesen Vorschlag. Allerdings bedarf es noch der Zustimmung des Rates, das heißt der EU-Finanzminister, die diesen annehmen müssen.</p>	<p>Wir nehmen die Gefahr für die Wettbewerbsfähigkeit der europäischen Wirtschaft ernst, die von chinesischen Plattformbetreibern ausgeht, die unter Angabe falscher Warenwerte oder Aufteilung von Bestellungen auf mehrere Sendungen die Zollregeln umgehen. Das Überprüfen der Warenwerte und die Kontrolle darüber, dass die korrekten Zölle abgeführt werden, obliegen den europäischen Zollbehörden. Daher ist es umso wichtiger, diese Behörden mit den notwendigen Ressourcen auszustatten, damit sie ihre Arbeit gut erledigen und falsch deklarierte Warenwerte aufspüren können. Mit der EU-Zollreform liegen bereits gute Vorschläge auf dem Tisch, um diesem Problem zu begegnen. Diese Bestrebungen unterstützen wir konstruktiv, und wir sind auf eine praxistaugliche Ausgestaltung dieser Regelungen bedacht, die für den Zoll handelbar ist.</p>	<p>Hier muss eine Infrastruktur zur Kontrolle geschaffen werden, die Kosten sind jedoch nicht von der Allgemeinheit zu zahlen, sondern von den Käufern und/oder Verkäufern der Waren.</p>

IHK Hessischer Industrie- und Handelskammertag

IHK AUSSENWIRTSCHAFTSTAG HESSEN

Regional vernetzt – global erfolgreich

Dienstag, **9. Juli 2024**
IHK Frankfurt am Main

Logos: coface, dbh, Deutsche Bank, Deutsche Messe, European Union, Partnering in Business with Germany, GTAI GERMANY TRADE & INVEST, Helaba, HESSEN TRADE & INVEST, Exportwirtschaft ICS, CountryDesk, International Mittelhessen, WIE Bank

CDU	BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN	SPD	FDP	FREIE WÄHLER
<p>3. Im Jahr 2022 haben sich die EU-Mitgliedstaaten auf eine Richtlinie zur einheitlichen Mindestbesteuerung für große internationale Konzerne geeinigt. Befürworten Sie weitere Schritte zur Vereinheitlichung der Unternehmensbesteuerung innerhalb der EU? Wenn ja, welche?</p>				
<p>Die gemeinsame Mindestbesteuerung ist ein wichtiger Schritt für mehr Fairness im Wettbewerb des Binnenmarkts, gerade auch für deutsche Unternehmen. Es ist inakzeptabel, wenn einzelne Mitgliedstaaten durch bewusstes Unterlaufen der gemeinsamen Steuersätze amerikanischen Großunternehmen de facto Steuerfreiheit ermöglichen. Eine Vollharmonisierung der europäischen Unternehmenssteuern ist aufgrund des Einstimmigkeitsprinzips nicht kurzfristig realisierbar. Wir unterstützen aber weiterhin alle Maßnahmen, um Steueroasen innerhalb der EU trocken zu legen und eine faire Besteuerung unseres heimischen Mittelstands im Wettbewerb mit Dritten zu ermöglichen.</p>	<p>Auf dem Weg zu einer fairen und effektiven Unternehmensbesteuerung in Europa ist ein großer Schritt genommen worden: Die EU hat sich endlich auf eine Mindestbesteuerung großer multinationaler Unternehmen von 15 % geeinigt. Damit können sich diese einem Mindeststandard an Besteuerung nicht mehr entziehen. Die Umsetzung in den Mitgliedstaaten und des Vorschlags der EU-Kommission für einen neuen EU-Rahmen zur Unternehmensbesteuerung (BEFIT) müssen nun folgen. Die Einigung auf die Mindestbesteuerung ist ein zentraler Schritt bei der Reform des internationalen Steuersystems und für fairen Wettbewerb. Er reicht aber noch nicht aus, damit die großen Digitalunternehmen, der E-Commerce oder multinationale Unternehmen in Europa fairer besteuert werden. Sollten bei den auf OECD-Ebene aktuell stockenden Verhandlungen in diesem Bereich keine Fortschritte absehbar sein, sollte die EU-Kommission vorschlagen, wie dieses Ziel europäisch weiterverfolgt werden kann.</p>	<p>Die Einigung auf die einheitliche Mindestbesteuerung für große internationale Konzerne war ein wichtiger Meilenstein, der ganz im Sinne der Steuergerechtigkeit und der grünen und digitalen Wende steht. Die EU-Richtlinie musste bis Ende 2023 in nationales Recht umgesetzt werden. Zukünftig sollen dadurch etwa 48 Milliarden Euro an zusätzlichen Steuereinnahmen generiert werden. Auf diesen ersten Erfolg müssen jedoch weitere Schritte folgen. Wir möchten beispielsweise die globale Mindestbesteuerung für digitale Unternehmen wie Google, Amazon und Netflix voranbringen. Ein weiterer Vorschlag in der Unternehmensbesteuerung ist das Paket „Business in Europe: Rahmen für die Einkommensbesteuerung“ (BEFIT). Dieses Gesetzesvorhaben soll eine gemeinsame Steuerbemessungsgrundlage für multinationale Unternehmen schaffen und die Gewinnverschiebung verringern. Durch die Vereinheitlichung der 27 nationalen Körperschaftssteuersysteme soll nicht nur der Binnenmarkt fairer werden, sondern gleichzeitig sollen Steuereinnahmen dort generiert, wo Wertschöpfung stattfindet.</p>	<p>Die FDP ist gegen eine Vereinheitlichung der Unternehmensbesteuerung auf Ebene der EU. Maßnahmen zur Bekämpfung von Steueroasen und Steuerhinterziehung müssen zumindest OECD-weit getroffen werden, um global Wirkung zu zeigen. Gleichwohl befürworten wir die Vereinfachung der Steuerabgabe innerhalb der EU (Stichwort Bürokratieabbau) und somit zum Beispiel den BEFIT-Vorschlag.</p>	<p>Nein, siehe Antwort zu 1.</p>
<p>4. Sehen Sie eine Gefahr der Vergemeinschaftung der Haftungsübernahme im Rahmen der europäischen Einlagensicherung? Planen Sie Schritte, um dem entgegenzusteuern?</p>				
<p>Die Gefahr einer Haftungsunion bei einer Vergemeinschaftung der Einlagensicherung besteht, gerade auch aufgrund der erheblichen strukturellen Unterschiede zwischen den nationalen Bankensystemen. Daher lehnen wir diese ab.</p>	<p>Der Bankensektor ist in der EU zentral für die Finanzierung der Investitionen von Unternehmen und Bürger*innen in die Modernisierung unserer Wirtschaft. Eine weitere Bankenkrise können wir uns schon allein deshalb nicht leisten. Mit einer deutlich höheren ungewichteten Eigenkapitalquote von mindestens 10 %, regelmäßigen Stresstests und der Vollendung der Bankenunion stellen wir die Banken stabil auf. Die wechselseitige Abhängigkeit von Staaten und Banken soll reduziert werden. Deshalb setzen wir uns auf EU-Ebene dafür ein, Konzentrationsrisiken in Bankbilanzen weiter einzudämmen. Mit einer europäischen Einlagenrückversicherung, die den Erhalt der Institutssicherungssysteme von Sparkassen und Genossenschaftsbanken erlaubt, einem funktionierenden Abwicklungsregime sowie einer Trennung des Kreditgeschäfts mit Privatkund*innen vom Investmentbanking bei Großbanken können wir verhindern, dass Kreditinstitute im Fall einer Insolvenz mit Steuergeld gerettet werden müssen.</p>	<p>Die gemeinsame europäische Einlagensicherung (EDIS) ist entscheidend für die Vollendung der europäischen Bankenunion. Grundsätzlich ist die Stärkung des Vertrauens der Sparer in ihre Bankeinlagen im gesamten Euroraum unterstützenswert. Allerdings sollte eine europäische Einlagensicherung nicht zulasten bewährter nationaler Systeme, wie bei uns das der Sparkassen und Volks- und Raiffeisenbanken, gehen. Die bisherigen Vorschläge der Europäischen Kommission haben die bewährten Systeme der Institutssicherung nicht berücksichtigt, die in Ländern wie Deutschland Schutz bieten. Die Einführung einer europäischen Einlagensicherung darf nicht zu einer Benachteiligung von risikoarmen Geschäftsmodellen führen und eine vollständige Vergemeinschaftung muss vermieden werden. Stattdessen sollte eine fiskal neutrale Letztsicherung etabliert werden, die Kreditvergaben an nationale Einlagensicherungssysteme unterstützen soll.</p>	<p>Ja, die FDP sieht diese Gefahr, und wir treten ihr entschlossen entgegen. Im Europäischen Rat setzt sich Christian Lindner vehement gegen eine Vergemeinschaftung der Haftungsübernahme im Rahmen der europäischen Einlagensicherung ein. Im ECON-Ausschuss des Europäischen Parlaments hat die FDP am 18. April den Bericht zur europäischen Einlagensicherung abgelehnt. Es konnte verhindert werden, dass dem EP ein Mandat zur direkten Aufnahme von Trilogverhandlungen erteilt wurde.</p>	<p>Als Mitglied im Ausschuss für Wirtschaft und Währung arbeite ich fortlaufend an der Gesetzgebung. Ziel ist es, eine Ausnahme für die Sparkassen und Genossenschaftsbanken zu bekommen, da diese ein eigenes Einlagensicherungssystem haben.</p>

CDU	BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN	SPD	FDP	FREIE WÄHLER
<p align="center">5. Planen Sie die Einführung von Steuern oder Abgaben zur Erhöhung der finanziellen Ausstattung der EU? Wenn ja, welche Steuern oder Abgaben würden Sie einführen?</p>				
<p>Wir unterstützen die im Rahmen von „NextGenerationEU“ beschlossenen Eigenmittel, unter anderem eine Einwegplastikabgabe. Darüber hinausgehende Eigenmittel dürfen nicht zu einer Netto-Mehrbelastung europäischer Unternehmen und Bürger führen.</p>	<p>Eine zentrale Stellschraube für die Handlungsfähigkeit der EU ist ihre finanzielle Ausstattung: Was wir uns in der EU gemeinsam vornehmen, müssen wir auch zu einem relevanten Teil mit europäischen Mitteln finanzieren können. Diesen Anspruch wollen wir endlich erfüllen, indem wir die finanzielle Ausstattung der EU insgesamt durch neue Eigenmittel und höhere nationale Beiträge verbessern. Um künftig unabhängiger von nationalen Beiträgen zu werden, fordern wir, dass Einnahmen, die infolge europäischer Instrumente entstehen, im Grundsatz mehrheitlich dem EU-Haushalt zugutekommen. Zudem muss die EU deutlich mehr Handlungsspielraum im Einsatz ihrer Mittel bekommen, um diese für gemeinsame Investitionen in strategisch wichtigen Bereichen wie der transeuropäischen Infrastruktur einzusetzen. In diesem Sinne werden wir sowohl für einen starken Mehrjährigen Finanzrahmen (MFR), die Grundlage für den Haushalt der EU, als auch für ein neues großes Investitionsprogramm streiten.</p>	<p>Zur Finanzierung der grünen und digitalen Transformation brauchen wir höhere Steuereinnahmen. Mit der Umsetzung der 15 % Mindestbesteuerung für internationale Konzerne sowie den Einnahmen aus dem neuen CO₂-Grenzausgleichsmechanismus (CBAM) haben wir bereits wichtige neue Eigenmittel für die EU gewonnen. Angesichts des großen Bedarfs an öffentlichen und vor allem europäischen Investitionen sollten die Einnahmen noch weiter gestärkt werden. Zum Beispiel könnte eine Binnenmarktsteuer eingeführt werden, denn es sind überwiegend die großen, multinationalen Unternehmen, welche vom europäischen Binnenmarkt profitieren. Eine weitere Möglichkeit wäre die Umsetzung unserer langjährigen Forderung nach einer Besteuerung des Finanzsektors. Eine solche Finanztransaktionssteuer auf alle Wertpapier- und Devisentransaktionen wäre eine effektive Methode, um Einnahmen zu generieren und dabei zu einer gerechteren Umverteilung beizutragen. In einem Parlamentsbericht im Jahr 2023 über die Besteuerung in Krisenzeiten fordern wir zudem die Kommission dazu auf, eine mögliche Ausweitung der Übergewinnsteuer auf Sektoren zu prüfen, die von Krisen wie im Falle der Corona-Pandemie profitieren, und die Mitgliedstaaten bei der gerechten Besteuerung von Kapital zu unterstützen.</p>	<p>Nein, die FDP lehnt neue Eigenmittel der EU ab. Die finanzielle Ausstattung des EU-Haushalts ist ausreichend. Statt neuer Steuern und Abgaben bedarf es der richtigen Prioritätensetzung. Wir Freie Demokraten wollen deshalb die langfristige EU-Haushaltsplanung im Mehrjährigen Finanzrahmen (MFR) flexibilisieren, um vermehrt ungenutzte Mittel für die Prioritäten mit europäischem Mehrwert einzusetzen, ohne das Haushaltsvolumen zu vergrößern. Der MFR bestimmt die Obergrenzen für verschiedene Ausgabenkategorien über sieben Jahre. Im Rahmen der Jahreshaushaltspläne wollen wir ungenutzte Mittel zum Beispiel aus den Kohäsions- und Strukturfonds für richtige Zukunftsprioritäten mobilisieren. So kann die EU auf geänderte Rahmenbedingungen reagieren und mit Umschichtungen eine solide Haushaltspolitik mit den richtigen Prioritäten, aber ohne Mehrkosten realisieren.</p>	<p>Nein, mit der einen Ausnahme – siehe 1.</p>
<p align="center">6. Wie stehen Sie zur Einführung einer Finanztransaktionssteuer?</p>				
<p>Grundsätzlich halten wir eine Finanztransaktionssteuer wie von den europäischen Finanzministern vorgesehen für richtig. In der Ausgestaltung darf diese jedoch nicht zu einem Wettbewerbsnachteil für den Finanzstandort Frankfurt gegenüber London oder nicht europäischen Städten führen. Daher fordern wir eine Einigung auf internationaler Ebene unter Einbeziehung der großen Finanzplätze als Voraussetzung für die europaweite Einführung der Finanztransaktionssteuer.</p>	<p>Unsere Wirtschaft und Gesellschaft sind auf funktionierende Finanzmärkte angewiesen. Wir wollen die Verantwortung aller Finanzmarktakteure stärken – für Investitionen von Unternehmen, für Arbeitnehmer*innen, für das Gemeinwohl. Über starke Finanzmarktregulierung wollen wir Daseinsvorsorge wie zum Beispiel Wohnen und Gesundheit vor Spekulation schützen. Um Spekulationen und die Orientierung an kurzfristigen Zielen an den Finanzmärkten einzudämmen, wollen wir eine Finanztransaktionssteuer einführen.</p>	<p>Seit 2010 steht das Thema Finanztransaktionssteuer in Europa auf der Agenda, insbesondere auf Druck unserer sozialdemokratischen Fraktion im Europaparlament. Es wird daher höchste Zeit, dass bestehende Blockaden überwunden werden und wir diese Gerechtigkeitssteuer endlich durchsetzen. Diese soll alle börslichen und außerbörslichen Transaktionen von Wertpapieren, Anleihen und Derivaten sowie alle Devisentransaktionen umfassen. Dadurch wird die Realwirtschaft zulasten rein spekulativer Transaktionen gestärkt.</p>	<p>Die immer wieder geforderte Einführung zusätzlicher EU-Steuern ist mit den europäischen Verträgen nicht vereinbar und wird von uns abgelehnt. Das gilt auch für eine Finanztransaktionssteuer. Wir Freie Demokraten wollen die europäische Kapitalmarktunion konsequent vorantreiben. Dazu bedarf es neben einem integrierten Bankenmarkt auch eines besseren Zugangs zur Risikokapital- und Beteiligungsfinanzierung für kleine und mittlere Unternehmen sowie Start-ups. Eine tiefere Integration der europäischen Kapitalmärkte führt zu einem effizienteren Kapitaleinsatz und einer günstigeren Finanzierung der Unternehmen. Dadurch erhöht sich zugleich die private grenzübergreifende Risikoteilung. Die Wirtschaft und der Euro werden stabiler und krisenfester. Eine Besteuerung von Finanztransaktionen hingegen würde die europäischen Kapitalmärkte schwächen.</p>	<p>Ich halte eine nationale Finanztransaktionssteuer mit einem Steuersatz unter 1 % für vertretbar.</p>

CDU	BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN	SPD	FDP	FREIE WÄHLER
<p>7. Sehen Sie Reformbedarf beim Europäischen Stabilitäts- und Wachstumspakt? Wenn ja, welche Änderungen streben Sie an?</p>				
<p>Wir betrachten jede Aufweichung der gemeinsamen Verschuldungsregeln kritisch und fordern, den Stabilitäts- und Wachstumspakt eng am Wortlaut des Vertrags von Maastricht auszurichten. Die in diesem Frühjahr verabschiedete Reform steht und fällt mit ihrer Umsetzung. Die Europäische Kommission muss die neuen Schuldenregeln strikt und unparteiisch vollziehen. Wenn die Kommission den Vollzug der Regeln wieder so schleifen lässt wie in den vergangenen Jahren, ist das neue Regelwerk zum Scheitern verurteilt.</p>	<p>Eine stabile und solidarische Wirtschafts- und Währungsunion ist eine Grundvoraussetzung für Wohlstand und politischen wie sozialen Zusammenhalt in Europa. Doch die Architektur der Währungsunion ist weiterhin unvollständig und Europa damit weiter anfällig für Krisen. Das wollen wir durch ein umfassendes Maßnahmenpaket ändern. Mit einem neuen Investitionsprogramm für Innovation, Souveränität und Resilienz verstetigen wir die gemeinsame Fiskalpolitik – auch als wichtigen Puffer für Krisenzeiten. Mit der Überführung des Europäischen Stabilitätsmechanismus in den EU-Rechtsrahmen und der Umstellung auf Mehrheitsentscheidungen schaffen wir nationale Vetos in Krisen ab und etablieren endlich eine gemeinsame europäische parlamentarische Kontrolle über zukünftige EU-Hilfsprogramme.</p>	<p>Die überfällige Reform des Europäischen Stabilitäts- und Wachstumspakts wurde im April dieses Jahres verabschiedet. Sie ist nicht nur ein Schritt für die Eurozone und die Union als Ganzes, sondern auch ein Signal für die Finanzmärkte. Es wurden Verbesserungen erreicht. Wir Sozialdemokrat:innen haben erfolgreich dafür gekämpft, die EU-Fiskalregeln flexibler und länderspezifischer zu gestalten. Besonders ist dabei, dass die neuen Regeln eine starke soziale Dimension haben, insbesondere durch ein neues Instrument zur Überwachung sozialer Fortschritte und Risiken. Außerdem wurde erreicht, dass die nationale Mitfinanzierung von EU-Projekten nicht in die Berechnung der Nettoausgaben einbezogen wird. Das schafft Raum für öffentliche Investitionen auf nationaler Ebene und eröffnet neue Möglichkeiten für eine ehrgeizige EU-Politik. Diese Einigung ist ein erster Schritt, bietet aber auch Chancen für weitere Verbesserungen.</p> <p>Ich persönlich bin der Auffassung, dass eine tiefere Integration der Wirtschafts- und Währungsunion unumgänglich ist, um die EU widerstandsfähiger zu machen und ihre gemeinsamen europäischen Prioritäten zu verwirklichen.</p>	<p>Wir Freie Demokraten sehen aktuell keinen Reformbedarf beim Stabilitäts- und Wachstumspakt. Mit der Einigung auf neue finanzpolitische Regeln unter Beibehaltung der Maastricht-Kriterien, die nicht zuletzt durch den Einsatz von Bundesfinanzminister Christian Lindner für eine stabilitätsorientierte Ausrichtung des „Economic Governance Review“ möglich wurde, ist ein großer Erfolg für die finanzielle Stabilität in der EU erzielt worden. In den kommenden Jahren sollte der Fokus darauf liegen, die reformierten Regeln anzuwenden. Vor allem hochverschuldete Mitgliedstaaten müssen vermehrte Anstrengungen unternehmen, um ihre Haushaltsdefizite und Schuldenstände zu verringern.</p> <p>Wir stehen für solide Finanzen. Das gilt nicht nur für die Haushalte der Mitgliedstaaten, sondern auch für den EU-Haushalt. Mit der FDP wird es keinen Einstieg in eine Schuldenunion geben. Europa muss in der kommenden Legislaturperiode wie vereinbart mit der Tilgung der für den Corona-Solidaritätsfonds aufgenommenen Kredite beginnen. Eurobonds lehnen wir ab.</p>	<p>Dieser wurde leider mehrheitlich im April aufgeweicht. Daher habe ich gegen die neuen Regeln gestimmt. Ich halte es für zwingend notwendig, dass die Politik die nötigen und wichtigen Reformen angeht, statt diesen mit ständigen Schulden aus dem Weg zu gehen.</p>
<p>8. Wie stehen Sie zu den Plänen der EU-Kommission zur Einführung eines EU-weiten Systems für die Quellensteuer auf Zinsen und Dividenden?</p>				
<p>Wir unterstützen die Pläne der Kommission, um das bisherige Chaos für Kleinanleger bei der Quellensteuer zu überwinden. Systematischer Steuermissbrauch wie beim Cum-ex-Skandal wurde erst durch die unterschiedlichen Regeln und ihre Handhabung in den Mitgliedstaaten möglich. Es ist zu begrüßen, dass zahlreiche Regelungslücken nun geschlossen werden.</p>	<p>Wir GRÜNE setzen uns für die Trockenlegung von Steueroasen ein, sowohl innerhalb als auch außerhalb der EU. Quellensteuern senken das Risiko von Steuerhinterziehung und -umgehung, wie es sich beim Cum-ex- und Cum-cum-Skandal gezeigt hat, sowie die Gewinnverlagerung in Niedrigsteuerrändern. Wir unterstützen daher die Pläne der EU-Kommission zur Einführung eines EU-weiten Systems für die Quellensteuer auf Dividenden und Zinszahlungen und setzen uns für einen weiteren Schritt ein – einen EU-weiten Quellensteuer-Mindestsatz. International müssen wir das Problem von Quellensteuern auf Auslandszahlungen in Drittländern außerhalb der EU angehen.</p>	<p>Die Kapitalertragssteuer ist an den Besitz von Finanzvermögen gebunden. Die Reichsten 1 % besitzen 42 % des weltweiten Vermögens, in Europa sind es sogar 47 %. Insbesondere für die Superreichen sind Kapitalerträge weitaus wichtiger als erarbeitete Gewinne und Gehälter. Kapital sollte deswegen stärker besteuert werden als Einkommen. Die Forderung der sozialdemokratischen Fraktion nach einer Mindeststeuer auf Kapitalerträge wird nach wie vor von den Konservativen blockiert, sie sind sogar gegen reine Leitlinien zur Kapitalbesteuerung für Mitgliedstaaten. Ein EU-weites System für die Quellensteuer auf Zinsen und Dividenden könnte Vermögensverschiebungen und Steuervermeidung unterbinden. Daher setzen wir uns weiterhin für die Einführung einer grenzüberschreitenden Kapitalertragssteuer ein.</p>	<p>Bei grenzüberschreitenden Investments stellt die Quellensteuer häufig ein großes Hindernis für Investoren dar, weil die Quellensteuererstattungs- und -freistellungsverfahren oftmals langwierig sind und viele Nachweise zu führen sind. Eine Vereinfachung und Beschleunigung dieses Verfahrens wie durch den Richtlinienvorschlag FASTER halten wir daher für einen vielversprechenden Ansatz. Insbesondere eine digitale EU-Ansässigkeitsbescheinigung sowie das vorgesehene Schnellerestattungsverfahren können lange Bearbeitungszeiten verkürzen.</p>	<p>Lehne ich ab.</p>



Industrie- und Handelskammer
Gießen-Friedberg

Die Unternehmer-Mitmachorganisation



EINLADUNG ZUM Jahresempfang

 Mi, 12. Juni 2024, 18:00 Uhr  Stadthalle Friedberg

Programm

Begrüßung

Rainer Schwarz, Präsident der IHK
Gießen-Friedberg

Vortrag

Professor Dr. Justus Haucap, DICE:
„Aufbruch statt Abbruch – Wie der Wirt-
schaftsstandort Deutschland Zukunft hat!“

Auszeichnung

Verleihung des Preises
„Unternehmen des Jahres 2023“

Moderation

Werner D’Inka, Herausgeber a. D. der
Frankfurter Allgemeinen Zeitung (F.A.Z.)

Anmeldung

Ident-Nummer:		Ihre Begleitung:	
Vor- und Zuname		Vor- und Zuname	
Firma		Firma	
Straße		Straße	
PLZ und Ort		PLZ und Ort	

Ja! zur Teilnahme am Imbiss

Sie möchten gerne am Empfang teilnehmen? Dann füllen Sie bitte das Formular aus und senden es per Fax an die Nummer 0641-7954 1020. Noch bequemer geht die Anmeldung online unter www.ihk-empfang.de

Organisatorisches

Bitte haben Sie Verständnis dafür, dass wir von unseren 50.000 Mitgliedsunternehmen nur eine kleine Anzahl per Brief einladen können. Haben Sie bis Mitte Mai keine Einladung erhalten, nutzen Sie gerne dieses Anmeldeformular oder melden Sie sich online unter www.ihk-empfang.de an. Veranstalter ist die IHK Gießen-Friedberg, Lonystraße 7, 35390 Gießen. Ansprechpartnerin ist Rahel Althenn, Telefon 0641-7954 1010, E-Mail: rahel.althenn@giessen-friedberg.ihk.de.

Resolution der Hessischen Industrie- und Handelskammern zur Europawahl

In der Wahrnehmung sind Brüssel und Straßburg, die EU-Kommission und das EU-Parlament sehr weit weg. In der Praxis entstehen dort viele Regelungen, die großen Einfluss auf das Wirtschaftsleben in Deutschland haben, nicht immer zum Vorteil der Wirtschaft. Sich an der Wahl zum Europaparlament zu beteiligen ist also für Unternehmerinnen und Unternehmer sinnvoll und aus staatsbürgerlicher Verantwortung geboten. Wie auch in anderen Bundesländern haben die hessischen IHKs beschlossen, gemeinsam für die Wahl zum EU-Parlament zu werben, und eine Resolution verabschiedet, um ein starkes Zeichen für die Verantwortung der Wirtschaft zu setzen.

Die anstehende Europawahl sollte von den Unternehmerinnen und Unternehmer genutzt werden, um die Europäische Union als Grundlage unseres wirtschaftlichen Wohlstands und unserer internationalen Wettbewerbsfähigkeit zu stärken. In diesem Sinne appellieren wir an alle Unternehmerinnen und Unternehmer, ihr Wahlrecht wahrzunehmen.

Die Industrie- und Handelskammern in Hessen bekräftigen die europapolitischen Positionen der IHK-Organisation aus dem Jahr 2023 und rufen das neu gewählte Europäische Parlament und die neu besetzte Europäische Kommission zu einem starken Engagement für ein zukunftsfähiges Europa auf:

1. Binnenmarkt und Digitalisierung

Der Europäischen Binnenmarkt ist Herzstück und Antrieb nicht nur für die europäische Wirtschaft, sondern auch eine wesentliche Säule des Erfolgs der hessischen Unternehmen. 55 Prozent der hessischen Exporte (Wert 2022: 44,5 Milliarden Euro) gehen in den EU-Binnenmarkt. Die Freizügigkeit von Waren, Dienstleistungen, Kapital und Personen ist daher weiterhin zu gewährleisten und durch den Abbau von Handelshemmnissen zu stärken. Eine beschleunigte Digitalisierung der europäischen Wirtschaft sehen wir als essenziell an, um unsere Wettbewerbsfähigkeit auch im globalen Maßstab zu sichern und die Rahmenbedingungen des digitalen Wandels aktiv mit gestalten zu können.

2. Klimaschutz und Nachhaltigkeit

Wir unterstützen die ambitionierten Ziele der Europäischen Union im Bereich des Klimaschut-

zes und des nachhaltigen Wirtschaftens. Wir halten es für entscheidend, dass der ökologische Wandel nicht nur sozial und ökonomisch verträglich gestaltet wird, sondern im Rahmen einer innovationsfreundlichen und technologie-offenen Politik. Wachstumspotenziale, Beschäftigung und Wettbewerbsfähigkeit müssen dabei gestärkt werden.

3. Bildung und Fachkräftesicherung

Die Sicherung eines (hoch-)qualifizierten Fachkräfteangebots ist für die Wettbewerbsfähigkeit der hessischen Wirtschaft von größter Bedeutung. Durch Programme wie Erasmus+ werden Mobilität und Austausch gefördert, wodurch die Qualifikation und Verfügbarkeit von Fachkräften in Europa gesichert wird. Die Stärkung dieser Maßnahmen halten wir für essenziell, um den Bedarf unserer Wirtschaft an (hoch-)qualifizierten Arbeitskräften zu decken.

4. Außenhandel und internationale Beziehungen

Wir bekennen uns zu einem offenen und regelbasierten Welthandelssystem. Die EU muss hierfür ihre Rolle als globaler Akteur stärken und nachdrücklich für faire Handelsbedingungen eintreten. Dies schließt den Abschluss weiterer Handelsabkommen mit strategischen Partnern ein, um unserer Wirtschaft Zugang zu neuen Märkten zu verschaffen und die internationale Wettbewerbsposition europäischer Unternehmen zu stärken.

5. Europäische Werte und Rechtsstaatlichkeit

Die Einhaltung der Rechtsstaatlichkeit und die Förderung der europäischen Werte sind grundlegend für das Vertrauen in die europäische Integration und die Funktionsfähigkeit des Binnenmarktes. Wir stehen für ein Europa, das auf Demokratie, Transparenz und Gleichheit basiert.

6. Reformbedarf

Auch in ihren Rollen als Unternehmerinnen und Unternehmer sowie Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer ist das Vertrauen der Bürgerinnen und Bürger in die europäische Idee wesentlich, um die Errungenschaften der EU auch langfristig zu sichern. Wir sehen dringenden Reformbedarf, um die Europäische Union zukunftsfähig zu machen. Es ist entscheidend, die realwirtschaftlichen Auswirkungen von Weichenstellungen auf EU-Ebene besser als bislang zu antizipieren, die durch EU-Regulierung bereits bestehenden Bürokratie- und Kostenbelastungen der Wirtschaft systematisch abzubauen und eine Konzentration der Europäischen Union auf strategisch relevante Politik- und Aufgabenbereiche zu forcieren.

Mit Blick auf die positiven Beiträge Europas zu Frieden, Freiheit und Wohlstand, Europas zunehmende Relevanz im globalen Systemwettbewerb sowie die anerkannten Reformbedarfe ermutigen wir alle Wirtschaftsakteure in Hessen, die anstehende Europawahl als Chance zu nutzen, unsere gemeinsame Unterstützung der europäischen Idee und ihrer Institutionen zu bekräftigen.

Die IHKs haben die Resolution in ihren Vollversammlungen beschlossen, teilweise mit geringfügigen Änderungen. ■

Kammern in Hessen für freiheitlich-demokratische Grundordnung

Die freiheitlich-demokratischen Grundordnung bestimmt das Handeln der Kammern in Hessen.

Kammern sind als Selbstverwaltungskörperschaften eingegliedert in den Aufbau der öffentlichen Behörden und werden als mittelbare Staatsverwaltung zusammengefasst. Deswegen sind sie an die Verfassung gebunden. Verfassungsrechtliche Grundlage und Ausrichtung des Handelns der Kammern in Hessen ist daher stets die freiheitlich-demokratische Grundordnung. Die Achtung der Menschenwürde, die Freiheit, die Gleichheit, die Rechtsstaatlichkeit und die Demokratie sind die nicht hinterfragbaren Gegenstände der Ewigkeitsgarantie des Grundgesetzes. Sie bilden damit das Fundament für jegliche Kammerstätigkeit in Hessen.

Ein Großteil der Kammerorganisationen in Hessen hat am Mittwoch, dem 24. April 2024 in den Räumen der Landesärztekammer Hessen in Frankfurt am Main eine Erklärung und ein Bekenntnis zur freiheitlich-demokratischen Grundordnung unterzeichnet. Die Unterzeichnung fand im Anschluss an die Mitgliederversammlung des Verbands Freier Berufe in Hessen (VfBH) statt.

architekten- und
stadtplanerkammer
hessen

Brigitte Holz
Präsidentin der Architekten- und
Stadtplanerkammer Hessen

ING KH
INGENIEURKAMMER
HESSEN

Ingolf Kluge
Präsident der Ingenieurkammer
Hessen

PSYCHOTHERAPEUTEN
KAMMER HESSEN

Dr. Heike Winter
Präsidentin der Psychotherapeutenkammer
Hessen

LAK Hessen
Landesapothekerkammer Hessen
Körperschaft des öffentlichen Rechts

Ursula Funke
Präsidentin der Landesapothekerkammer
Hessen

StBK Hessen
Steuerberaterkammer

Hartmut Ruppricht
Präsident der Steuerberaterkammer
Hessen

RECHTSANWALTSKAMMER
FRANKFURT AM MAIN
KÖRPERSCHAFT DES ÖFFENTLICHEN RECHTS

Dr. Michael Griem
Präsident der Rechtsanwaltskammer
Frankfurt

LTK HESSEN
Landestierärztekammer Hessen

Prof. Dr. Sabine Tacke
Präsidentin
Landestierärztekammer Hessen

LZK Hessen
Landeszahnärztekammer

Dr. Doris Seiz
Präsidentin Landeszahnärztekammer
Hessen

Landesärztekammer Hessen
Körperschaft des öffentlichen Rechts

Dr. Edgar Pinkowski
Präsident Landesärztekammer
Hessen

Verband Freier Berufe
in Hessen

Dr. iur. Karin Hahne
Präsidentin Verband Freier Berufe
in Hessen

IHK Hessischer Industrie-
und Handelskammertag

Kirsten Schoder-Steinmüller
Präsidentin
Hessischer Industrie- und
Handelskammertag (HIHK) e. V.

Verband der
Restauratoren

Dipl.-Rest. Elisabeth Ursprung
Vorsitzende Landesgruppe Hessen
Verband der Restauratoren

Federführung für Hessen

Referentin Elke Dietrich und Assistentin Stefanie Haller betreuen das Referat Steuern, das zum IHK-Geschäftsbereich „Recht und Steuern“ gehört. Eine zentrale Aufgabe des Referats ist es, steuerrechtliche Anliegen von hessischen Unternehmen gegenüber der Politik zu vertreten.

Das Referat Steuern ist unkomplizierter Ansprechpartner für Steuerfragen. Rechtsanwältin und Fachanwältin für Steuerrecht Elke Dietrich verfügt über mehr als 30 Jahre Beratungserfahrung und gibt in verständlicher Weise Orientierung im komplexen steuerlichen Umfeld. Über 100 Mitgliedsunternehmen nehmen jährlich dieses Angebot in Anspruch.

Unterstützt wird Elke Dietrich von Stefanie Haller, die sich um die Organisation und Kommunikation in dem Bereich kümmert. Zusammen informiert das Team auf der Webseite, im Wirtschaftsmagazin oder im

Newsletter der IHK laufend über allgemeine Steuerthemen und aktuelle Rechtsänderungen. Zudem veranstaltet das Referat Steuern regelmäßig Seminare und Informationsveranstaltungen zu Steuerthemen und greift gern Themenwünsche der Mitgliedsunternehmen für neue Seminare auf.

Die Interessenvertretung ist neben der Unterstützung der Mitgliedsunternehmen in Steuerfragen die zweite Säule des Referats. Elke Dietrich erklärt hierzu: „Der Gesetzgeber hat den IHKs die Aufgabe zugewiesen, das Gesamtinteresse der ihnen zugehörigen Gewerbetreibenden wahrzunehmen und

Behörden zu unterstützen und zu beraten. Wir nehmen diese Aufgabe wahr, indem wir Vorschläge zur Verbesserung unangemessener steuerrechtlicher Belastungen von Unternehmen in die Politik einbringen.“ Die IHK macht in Pressemitteilungen, Stellungnahmen zu Gesetzes- und Verordnungsentwürfen und im unmittelbaren Kontakt mit Behörden, insbesondere dem Finanzministerium, die Folgen steuerlicher Rahmenbedingungen auf die Unternehmen deutlich.

Um bei jedem Thema die nötige Kompetenz vorhalten zu können, haben die hessischen IHKs für die wichtigsten Politikfelder Federführungen gebildet. Die Federführung für den Bereich Steuern liegt bei der IHK Gießen-Friedberg. Das bedeutet, dass die IHK Gießen-Friedberg nicht nur die steuerpolitischen Interessen der Mitgliedsunternehmen ihres IHK-Bezirks, sondern für ganz Hessen vertritt. Mit Unterstützung aller hessischen Industrie- und Handelskammern werden in Gießen-Friedberg die Erfahrungen, Bedürfnisse und Anregungen der Unternehmen zu Steuergesetzen, Steuerverwaltung und finanzpolitischen Themen aus ganz Hessen gebündelt und in Zusammenarbeit mit dem Hessischen Industrie- und Handelskammertag (HIHK) in die Kommunal- und Landespolitik getragen. „Unser Ziel ist es, auf eine Verbesserung des Wirtschaftsstandortes Hessen hinzuwirken“, sagt Dietrich. Dabei arbeitet das Referat Steuern in enger Abstimmung mit IHK-Präsident Rainer Schwarz und -Hauptgeschäftsführer Matthias Leder und wird von beiden unterstützt.

Soweit Bundesrecht und Bundespolitik betroffen sind, leitet die IHK Gießen-Friedberg die steuerpolitischen Anliegen an die



Foto: Petra A. Ziehlinski/IHK GI-FB

Referentin Elke Dietrich (r.) mit Assistentin Stefanie Haller

Deutsche Industrie- und Handelskammer (DIHK) weiter, die sich auf Bundesebene für die Interessen der Mitgliedsunternehmen einsetzt.

Finanz- und Steuerausschuss als wichtige Stütze

Um die Aufgabe der Interessenvertretung sachgerecht wahrnehmen zu können, ist die IHK auf den Input ihrer Mitgliedsunternehmen angewiesen. „Je mehr uns unsere Mitgliedsunternehmen darüber berichten, wie sich einzelne steuerliche Regelungen auf ihre Unternehmen, ihre Geschäftschancen und Abläufe auswirken, desto eher können wir Verbesserungen erreichen“, sagt Dietrich. Wichtige Unterstützung gibt der Finanz- und Steuerausschuss der IHK Gießen-Friedberg. Er setzt sich aus erfahrenen Unternehmerinnen und Unternehmern des IHK-Bezirks zusammen. Mit Wissen aus der Unternehmenspraxis steht er der Vollversammlung und dem Referat Steuern zur Seite. So hat die Vollversammlung in der vergangenen Legislaturperiode unter anderem zwei steuerpolitische Resolutionen verabschiedet, zuletzt die Forderung nach Einführung eines „Einkommensteuertarifs auf Rädern“, eines Tarifsystems, das schleichende Steuererhöhungen aufgrund der Kalten Progression dauerhaft

verhindert. Mit dieser Forderung wollen die IHKs im Bundestagswahlkampf 2025 an die Parteien herantreten. Unternehmen, die an einer Mitwirkung in dem Gremium interessiert sind, sind herzlich willkommen und können sich an Elke Dietrich oder Stefanie Haller wenden.

In ihrer Funktion als Federführer hat die IHK Gießen-Friedberg vor den letzten Wahlen steuerpolitische Podiumsdiskussionen durchgeführt, in denen sich die steuerpolitischen Sprecher der Parteien den Fragen der Unternehmer stellten.

Im Rahmen der Federführung erstellt das Referat Steuern außerdem jährlich den Hebesatz-Monitor Hessen. „Der Monitor zeigt die Veränderungen bei der Grundsteuer B und der Gewerbesteuer in den hessischen Kommunen auf“, sagt Dietrich. Dies ist ein wichtiges Instrument, das Transparenz schafft, denn die Hebesätze erlauben es den Gemeinden, Einfluss auf die Höhe der zu leistenden Steuern zu nehmen.

Hinweise auf überbordende Bürokratie

Aktuell ein sehr großes Thema bei allen Unternehmen, weil geschäftshemmend, ist die überbordende Bürokratie. Der Einsatz für einfachere Abläufe, weniger Erklärungs-

und Dokumentationspflichten und weniger regulatorische Eingriffe in unternehmerisches Handeln stellt eine Querschnittsaufgabe über alle Geschäftsbereiche hinweg dar. Hier hat das Referat Steuern gemeinsam mit Juristin Cindy Mett vom Referat Recht die Koordination der Anregungen und Initiativen aus den verschiedenen Geschäftsbereichen übernommen. Als zentrale Stelle Bürokratieabbau sammeln die Kolleginnen die Hinweise auf konkrete Fälle überbordender, unverhältnismäßiger Bürokratie, gleichen sie mit bereits laufenden Initiativen ab und bringen sie über die IHK-Organisation in den politischen Prozess ein. Auch bei dieser Aufgabe sind die Informationen und Anregungen aus den Mitgliedsunternehmen zentraler Erfolgsfaktor.

Auf die Frage, ob das Thema Steuern nicht ziemlich trocken sei, erwidert Haller: „Überhaupt nicht! Sprechen Sie mal mit Menschen über Steuern. Da wird jeder sehr schnell emotional. Kaum ein Thema bewegt die Unternehmen so sehr.“ ■

KONTAKT



Elke Dietrich
Tel.: 0641/7954-4100
E-Mail: elke.dietrich@giessen-friedberg.ihk.de

ANZEIGE

Neu ab Juni 2024 in Bad Nauheim, Dieselstraße 8

Boarding-Apartments ab 1 Woche Aufenthalt – Die Lösung für kurzfristigen Wohnbedarf!

- voll ausgestattete, eingerichtete 1- und 2-Zimmer-Apartments
- von 20 - 37 m², für 1 - 2 Personen
- ab 965 €/Monat Pauschalmitiete, inkl. NK, Strom, Internet
- unkomplizierte Abwicklung, persönlicher Ansprechpartner
- professionelle Lösung für Firmen und Privatpersonen

Kontaktieren Sie uns unter:

06022 2646 320
anfragen@city4living.de



City4Living



www.city4living.de

Veranstungskalender

Online-Lehrgänge

07.06.2024 – Gästeführer (IHK)

05.07.2024 VA: 14399

08.06.2024 – IHK-Fachkraft „Personal“,

13.07.2024 Modul II: Personalmanagement
VA: 14102

Lehrgänge in Gießen

21.06.2024 – Geprüfte/r Industriemeister/in Fachrichtung

14.11.2026 Metall, Blended Learning
VA: 14106

Tagesseminare in Friedberg

03.06.2024 – Komplettpaket Basiswissen, Modul I bis V

24.06.2024 VA: 14254

03.06.2024 Komplettpaket Basiswissen,
Modul I: Business Plan Workshop
VA: 14259

07.06.2024 Sachkundeprüfung für freiverkäufliche Arzneimittel
VA: 5159680

10.06.2024 Basiswissen Existenzgründung, Modul III: Dreh-
und Angelpunkt Kunde – Marketing und Vertrieb
VA: 14267

12.06.2024 Basiswissen Existenzgründung, Modul IV: Durch-
blick im Steuerdschungel – ABC der Steuern für
Existenzgründer
VA: 14272

12.06.2024 Sachkundeprüfung für freiverkäufliche Arzneimittel
VA: 5159680

17.06.2024 Basiswissen Existenzgründung, Modul V: Mit Netz
und doppeltem Boden – Betriebliche und persönli-
che Versicherungen
VA: 14275

20.06.2024 Unternehmensnachfolge nachhaltig regeln
VA: 14449

22.06.2024 – Training „Präsentation und Fachgespräch“ für
29.06.2024 zukünftige Industriemeister/innen
VA: 14423

24.06.2024 Basiswissen Existenzgründung, Modul II: Ohne
Moos nichts los – Finanzierung, Bankgespräch und
Förderprogramme
VA: 14263

26.06.2024 Regionaler Beratungstag zu Unternehmensförde-
rung und Finanzierungsfragen
VA: 14200

Tagesseminare in Friedberg

26.06.2024 Sachkundeprüfung für freiverkäufliche Arzneimittel
VA: 5159680

04.07.2024 Sprechtag zur Unternehmensnachfolge – kostenfrei
VA: 14176

08.07.2024 Ausbildung der Ausbilder (AdA) – Auffrischungsse-
minar Theoretischer Teil
VA: 13117

09.07.2024 Ausbildung der Ausbilder (AdA) – Auffrischungsse-
minar Praxisteil
VA: 13121

Tagesseminare in Gießen

11.06.2024 Importe effizient gestalten
VA: 14108

20.06.2024 Rhetorik – überzeugend auftreten und wirken
VA: 14252

25.06.2024 Sanierungssprechstunde – kostenfrei
VA: 14193

25.06.2024 Urlaubsrecht
VA: 13997

03.09.2024 Update Arbeitsrecht
VA: 14000

04.09.2024 WEG-Recht
VA: 14104

11.09.2024 Durchführung von Bewerbungsprozessen unter
Berücksichtigung des AGG
VA: 14002

Weiterbildungsangebote anderer Anbieter finden Sie bspw. unter:
www.hessen-weiterbildung.de, www.wis.ihk.de, www.kursnet.de etc.

www.ihk.de/giessen-friedberg,
Veranstaltungen
Für ausführliche Informationen geben Sie
bitte die Veranstaltungsnummer (VA) in
das entsprechende Suchfeld ein.



Veränderungen im Handelsregister

Das Handelsregister wird bei den Amtsgerichten geführt und dient der Rechtssicherheit im Handelsverkehr. Hier werden alle tatsächlichen und rechtlichen Verhältnisse vollständig und zuverlässig nachgewiesen. Die aktuellen Bekanntmachungen finden Sie auf der Webseite www.handelsregister.de. Außerdem enthält die Website die Genossenschafts- und Partnerschaftsregister sowie die Vereinsregister aller Bundesländer und darüber hinaus die Registerbekanntmachungen (Veröffentlichungen).

IHK LIVE-ONLINE - Webinare 2024

Uhrzeit, wenn nicht anders angegeben:
8:30 Uhr bis 13:00 Uhr (mit halbstündiger Pause)
Einwahldaten: folgen nach Anmeldung

- 06.06.2024 Internationaler Fachkräfte Nexus (Hybridveranstaltung)
VA: 14461
- 06.06.2024 HR-Digitalisierung in KMU - Wie der Wandel gelingt
VA: 14476
- 07.06.2024 Rechtlich sicher ausbilden
VA: 14154
- 07.06.2024 Doppelte Wesentlichkeitsanalyse bei der Nachhaltigkeitsberichterstattung
VA: 14474
- 10.06.2024 Informationsveranstaltung für Existenzgründer
VA: 14212
- 10.06.2024 LinkedIn für KMU
VA: 14282
- 10.06.2024 Neue Geschäftsmodelle und Produkte durch Digitalisierung
VA: 14343
- 12.06.2024 Zollanmeldung IAA Plus
VA: 14453
- 19.06.2024 Auszubildende motivieren und führen
VA: 14140
- 19.06.2024 IT-Sicherheit: Angriff ist die beste Verteidigung
VA: 14455
- 25.06.2024 Patent- und Erfinderberatung
VA: 14184
- 26.06.2024 Informationsveranstaltung für Existenzgründer
VA: 14213
- 28.06.2024 Persönliche Führungskompetenz
VA: 14153
- 01.07.2024 Was kann man mit Daten anfangen? - kostenfrei
VA: 14344



Foto: IHK GI-FB

Post mit Herz

Die Wirtschaftsjuvenen Gießen-Vogelsberg beteiligen sich bei der Aktion „Gemeinsam für Post mit Herz“. Die Mission von Post mit Herz: an soziale Einrichtungen schreiben, die einsame Menschen betreuen. Auch die nächste Generation hat bereits fleißig Bilder gemalt. Im Bild (v.l.): Sven Sudler, Geschäftsführer der WJ Gießen-Vogelsberg, Sabrina Erletz, Wirtschaftsjuniorin, Jonas Sudler und Isabell Forster, Kreissprecherin.

Fachkundeprüfung Güterkraftverkehr

Termine: 09.07.2024/
31.07.2024/21.08.2024
Ort: IHK-Seminar-
räume, Hanauer
Straße 5, Friedberg
Anmeldung: erbeten

KONTAKT



Corinna Huhle
Tel.: 06031/609-2015,
E-Mail: corinna.huhle@
giessen-friedberg.
ihk.de

— ANZEIGEN —

Ihre Werbemöglichkeiten
im IHK Wirtschaftsmagazin

Wir beraten Sie gern!
anzeigenverkauf@mdv-online.de
Tel.: 0641/3003 – 214/ - 223/ - 101

Lernen im Büro oder im Home-Office?
Entdecken Sie unsere Live-Online-Trainings!

Kostenlose Kurse zum Kennenlernen!
Alle Themen und Termine unter www.edv-seminar.net
Offene u. individuelle Online- und Präsenzseminare

dk-Computerschule
Bahnhofstr. 67
35390 Gießen

MS Office Kurse,
Adobe, Affinity,
Windows 2019,
Netzwerke ...

Online-Training

www.edv-seminar.net • info@edv-seminar.net • 0641 971 921 0



Foto: Andreas Bender

Beim IHK-Jahresempfang bietet sich reichlich Gelegenheit zum Netzwerken.

Smalltalk – belangloses Geplauder oder Türöffner?

Smalltalk wird oft als belangloses Geplauder abgetan, das keine wirkliche Bedeutung hat. Doch gerade im Business-Bereich spielt Smalltalk eine wichtige Rolle und sollte nicht unterschätzt werden.

VON ANN-KATHRIN OBERST

Es ist mehr als nur eine oberflächliche Konversation – Smalltalk hat zahlreiche Vorteile und kann zum Erfolg von Geschäftsbeziehungen beitragen. Warum Smalltalk im Geschäftsbereich wichtig ist? Er fungiert als Türöffner. In geschäftlichen Situationen verfallen Menschen oft in eine formelle Rolle, die den persönlichen Kontakt erschwert. Beim Smalltalk zeigen wir unsere menschliche Seite und schaffen eine angenehme, entspannte Atmosphäre. Smalltalk ermöglicht es, Barrieren abzubauen, Gemeinsam-

keiten zu entdecken und eine persönliche Ebene zu schaffen, auf der weiter aufgebaut werden kann. Dies fördert die Kommunikation und erleichtert den Austausch von Informationen und Ideen.

Auch für das Netzwerken ist Smalltalk ein wichtiger Aspekt. Klar, das geht auch online – die einschlägigen Plattformen bieten dafür zahlreiche Möglichkeiten. Und doch ist es live und vor Ort etwas anderes: Durch Gespräche mit verschiedenen Menschen schaffen wir eine Verbindung und zeigen Interesse an ihnen. Dies legt den Grundstein für gegenseitiges Vertrauen und fördert den

Aufbau von Geschäftsbeziehungen. Neue Kontakte knüpfen, das berufliche Netzwerk erweitern und zukünftige Geschäftspartner oder Kunden finden – Smalltalk macht es möglich. Das kann sich langfristig als äußerst vorteilhaft erweisen.

Verbindung und Vertrauen schaffen

Außerdem kann Smalltalk ein Faktor für effektive Kommunikation und Zusammenarbeit sein und zum Erfolg von Meetings und Verhandlungen beitragen. Wenn wir vor

einem wichtigen Geschäftstermin Smalltalk betreiben, stellen wir eine Verbindung zu den Menschen her, mit denen wir verhandeln oder zusammenarbeiten. Dies kann dazu beitragen, dass Vertrauen aufgebaut und ein gemeinsames Verständnis geschaffen wird.

Smalltalk erfordert eine gewisse Balance: nicht zu oberflächlich, aber auch nicht zu tiefgründig und in einem angemessenen Rahmen. Er sollte authentisch sein und auf gegenseitigem Interesse basieren. Nur eine sorgfältig geführte, angenehme Konversation wird eine positive Stimmung schaffen und den Grundstein für erfolgreiche Geschäftsbeziehungen legen. ■

5 Tipps zum „Smalltalken“

Seien Sie interessiert: Zeigen Sie echtes Interesse an Ihrem Gesprächspartner und hören Sie aktiv zu. Stellen Sie Fragen und zeigen Sie, dass Sie sich für seine Meinung interessieren.

Finden Sie gemeinsame Interessen: Suchen Sie nach Gemeinsamkeiten, sei es ein Hobby, eine Sportart oder ein gemeinsamer Bekannter. Gemeinsame Interessen schaffen Verbindungen und erleichtern das Gespräch.

Achten Sie auf Körpersprache: Zeigen Sie durch Ihre Körpersprache, dass Sie offen und zugänglich sind. Lächeln Sie, halten Sie Blickkontakt und vermeiden Sie abweisende Gesten wie verschränkte Arme.

Bleiben Sie positiv: Smalltalk sollte eine angenehme Atmosphäre schaffen. Vermeiden Sie daher kontroverse Themen oder negative Gesprächsinhalte. Bleiben Sie stattdessen positiv und optimistisch.

Üben Sie sich in Empathie: Versuchen Sie, sich in die Position Ihres Gesprächspartners hineinzuversetzen, und verstehen Sie seine Perspektive. Zeigen Sie Mitgefühl und Respekt für unterschiedliche Meinungen.

ANZEIGE

kulinart
Die Messe für Genuss und Stil

5. – 6.10.2024
Campus Westend

**Jetzt Aussteller/in auf
der Genussmesse werden!**

Seien Sie mit Ihrer Feinkost oder
anderen kulinarischen
Qualitätsprodukten mit dabei.

Ihr Kontakt:

Anastasia Lauterbach & Franziska Mang
+49 69 7501-4837/-4967 · vertrieb@kulinart-messe.de
www.kulinart-messe.de

FRANKFURTER
MESSE & EVENT
GmbH

Frankfurter
Neu-Pressen

FrankfurterRundschau

OFFENBACH-POST

Hanauer Anzeiger

Giessener Allgemeine

Wetterauer Zeitung

HNA





Fotos: Petra A. Zielinski/IHK GI-FB

Florian Herrmann erläutert die Ziele der LGS Oberhessen 2027.

Die beiden Gastgeber der HMA-Sitzung, Andrea und Jens König

Eine große Chance für Oberhessen

Mit der Landesgartenschau 2027 stand Anfang April eines der „spannendsten Großprojekte in der Region“ im Mittelpunkt der Sitzung des Handels- und Mittelstandsausschusses (HMA) der IHK. Gastgeber waren Andrea und Jens König, Inhaber des Fachgeschäfts König Plus in Friedberg.

VON PETRA A. ZIELINSKI

Eine schönere Kulisse für eine Sitzung des Handels- und Mittelstandsausschusses (HMA) der IHK ist kaum denkbar: Das jüngste Treffen fand in einem mittelalterlichen Gewölbekeller statt, der im Rahmen von umfassenden Sanierungsmaßnahmen unter König Plus – dem Friedberger Fachgeschäft für Papeterie, Schul- und Bürobebedarf und vielem mehr – entdeckt wurde. Seit einem Jahr wird der Keller von Inhaber Jens König für Lesungen, Verkostungen und eben Sitzungen genutzt. 1976 von Schreibmaschinenmechaniker-Meister Herbert König in einer Garage in Ober-Mörlen gegründet, zog das Unternehmen 1982 zwecks Vergrößerung in die Friedberger Haagstraße und vier Jahre später an seinen heutigen Standort in die Kaiserstraße. 2008 wurde das Gebäude bis auf seine Grundmauern abgerissen und neu aufgebaut. „Eine mutige Investition“, wie

Jens König rückblickend betont. 2015 stieg sein Vater endgültig aus dem Unternehmen aus und Jens König entschloss sich, zu den Wurzeln zurückzukehren. Er löste die Filiale Kaiserstraße von der mittlerweile bundesweit agierenden, 300 Mitarbeiter zählenden König Gruppe und gründete „König Plus – mehr als Büro“.

„WasRegionales“

Unter dem Motto „wer nicht mit der Zeit geht, geht mit der Zeit“ wurde nicht nur das bestehende Sortiment unter anderem um Künstlerbedarf und Geschenkartikel erweitert, sondern auch als „verlängerte Ladentheke“ ein Online-Shop etabliert. „Wir haben die Abteilungen sukzessive in größtmöglicher Eigenleistung umgebaut“, erklärt der Inhaber. So ist unter anderem auch das „Schreib-Zimmer“ für entspannte Kundengespräche und Workshops neu hinzugekommen. Der

Lockdown machte Umstrukturierungen nötig, die Jens und Andrea König und ihr Team dazu nutzten, die Kommunikations- und Projektstrukturen zu erweitern.

Im März 2021 übernahm König Plus die Marke „WasRegionales“ und baute sie erfolgreich weiter aus. Unter „WasRegionales“ werden regionale Produkte meist kleinerer Manufakturen sowohl im Online-Verkauf als auch im König-Plus-Ladengeschäft vertrieben. Aus den anfangs fünf regionalen Produzenten sind mittlerweile 30 Partner aus sieben Regionen geworden. Insgesamt stehen nach Auskunft von Andrea König aktuell 550 regionale Produkte im Ladengeschäft oder online zur Verfügung. Dabei liegt ein Fokus auf Qualität und echtem Handwerk. „Wir vertreiben ausschließlich Produkte, die auch in der jeweiligen Region erzeugt, produziert und vermarktet werden und kennen alle Produzenten und Produktionsstätten. Über einen QR-Code kommen unsere Kun-

den ins Online-Portal der Produzenten und können mehr über die Hersteller erfahren,“ erklärt Andrea König.

Der Ausbau von „WasRegionales“ machte die Verdreifachung der Verkaufsfläche und auch die Vergrößerung des Lagers von ursprünglich 6 auf 40 Quadratmeter nötig. In diesem Jahr ist das Format „WasRegionales erleben“ hinzugekommen. Lesungen, Verkostungen und Probiertage finden im alten Gewölbekeller statt. „Insgesamt hatten wir bereits zwölf Veranstaltungen“, freuen sich die Königs.

Entwicklungsschub für die ganze Region

Im Mittelpunkt der Sitzung des HMA stand aber eigentlich ein ganz anderes Thema: „Die Ausrichtung der Landesgartenschau 2027 stellt für Oberhessen eine große Chance dar, überregional bekannt zu werden“, betonte Florian Herrmann, der gemeinsam mit Thomas Hellingrath die Geschäftsführung der Landesgartenschau (LGS) Oberhessen 2027 innehat. „Elf Kommunen – Büdingen, Echzell, Gedern, Glauburg, Hirzenhain, Kefenrod, Limeshain, Nidda, Ortenberg, Ranstadt und Schotten – mit insgesamt 90.000 Einwohnern haben sich zusammengeschlossen, um die erste interkommunale Landesgartenschau Hessens auf die Beine zu stellen.“ Ziel solle aber nicht nur sein, viele Menschen für die Region zu begeistern und einen angenehmen Aufenthaltsort für Jung und Alt zu schaffen, sondern auch nachhaltige Projekte umzusetzen.

Hauptveranstaltungsorte werden Büdingen, Echzell, Gedern sowie der Niddaer Orts- teil Bad Salzhausen sein, wobei der Kurpark in Bad Salzhausen und der Schlosspark in Gedern weiterentwickelt und saniert werden, sagte Herrmann. Die beiden anderen – der Zukunftspark in Echzell und der Bürgerpark in Büdingen – müssten hingegen erst noch angelegt werden. Für alle Kommunen erhoffe man sich positive Impulse, so solle

beispielsweise Echzell als Wohnstandort gefördert werden.

Oberhessen-Card

„Jede Kommune bekommt eine andere Rolle“, erklärte Herrmann den interessierten Zuhörern. So stünden zum Beispiel in Gedern Genuss und Barock im Mittelpunkt, in Bad Salzhausen die klassische Gartenschau. Während die neu gegründete Landesgartenschau Oberhessen 2027 gGmbH für die Hauptveranstaltungsorte verantwortlich zeichne, würden die Kommunen Sorge für 90 weitere Projekte – vom kleinen Backhaus bin hin zur Keltenwelt – tragen. Auch zwei Rundradwege sowie ein Rundwanderweg, der sechs Tagesetappen umfasse, sollen angelegt werden.

Ambitioniertes Ziel der LGS Oberhessen 2027 gGmbH ist die Schaffung einer „Oberhessen-Card“ – einer Dauerkarte nach dem Vorbild des baden-württembergischen Remstals, wo sich 2019 insgesamt 16 Kommunen zur ersten interkommunalen Landesgartenschau Deutschland zusammengeschlossen hatten. „Ein solches Riesenprojekt kann nur mit Partnern funktionieren“, weiß Herrmann. Angedacht ist auch, die „Oberhessen-Card“, die beispielsweise auch als Eintrittskarte für Museen genutzt werden kann, als Bezahlkarte zu verwenden.

Attraktiv für Sponsoren

Insgesamt hoffen die Veranstalter auf bis zu 400.000 Besucher, von denen viele über Nacht bleiben werden. Der Vorsitzende des Handels- und Mittelstandsausschusses, Jochen Ruths, lobte die LGS als „Marketingfaktor von unschätzbarem Wert“, da erfahrungsgemäß auch Hotellerie und Gastronomie sowie Geschäfte erheblich profitieren würden. Zugleich wies er jedoch auf einen Mangel an Übernachtungsmöglichkeiten hin. Hier gelte es, eine Lösung zu finden.

Der Leiter des IHK-Geschäftsbereichs Standortpolitik, Frank Wendzinski, betonte

die Wichtigkeit der „Marke LGS Oberhessen“, die als vielbeachtetes Pilotprojekt positiv behaftet sei und dadurch attraktiv für Sponsoren. Er kündigte an, dass die IHK Gießen-Friedberg zusammen mit der LGS-Gesellschaft die Unternehmen über Mitmachmöglichkeiten informieren werde. Dazu seien auch geführte Begehungen des zukünftigen LGS-Geländes geplant. Interessierte Unternehmen können sich bereits jetzt bei der IHK melden.

Automatisierte Supermärkte

In Sachen Standort-Attraktivität bewegte noch ein weiteres Thema die anwesenden HMA-Mitglieder: „Obwohl sie ganz ohne Verkaufspersonal auskommen, müssen die Mini-Supermärkte ‚Teo‘ von Tegut nach einem Beschluss des Verwaltungsgerichtshofs in Kassel seit Januar an Sonn- und Feiertagen geschlossen bleiben“, bedauerte Daniel Kaiser. Im Februar habe die FDP deshalb einen Antrag zur raschen Liberalisierung des Ladenschlussgesetzes gestellt. Wie im Koalitionsvertrag verankert, werde die Gesetzeslage nun gründlich und ergebnisoffen geprüft. Ein geplanter Gesetzentwurf der Regierungskoalition werde noch vor der Sommerpause erwartet. „Automatisierte Supermärkte stellen eine innovative Lösung zur Schließung von Versorgungslücken im ländlichen Raum dar“, betonte Jochen Ruths und stieß dabei im Plenum auf breite Zustimmung. Das Hessische Ladenöffnungsgesetz hinke der Zeit hinterher und bremse auf diese Weise Innovationen aus. Ruths verwies auf Nachbarländer wie Frankreich, wo Läden auch an Sonn- und Feiertagen geöffnet hätten. Dass dies auch in anderen Regionen Deutschlands der Fall sei, hob Kornelia Exner hervor. ■

KONTAKT



Frank Wendzinski
Tel.: 06031/609-2000
E-Mail wendzinski@
giessen-friedberg.ihk.de

Zollforum Mittelhessen 2024

Am 3. Juli informieren Experten in Gießen zu den aktuellsten Entwicklungen im Zoll- und Außenwirtschaftsrecht.

Die ständigen Neuerungen in der Zollabwicklung stellen den Arbeitsalltag der Export- und Importabteilungen vieler Unternehmen vor Herausforderungen. Die aktuellsten Entwicklungen stehen im Mittelpunkt des Zollforums Mittelhessen, mit dem der Austausch zwischen Unternehmen, Verwaltung und Institutionen intensiviert werden soll.

Das Hauptzollamt Gießen (HZA) und der IHK-Verband Mittelhessen, bestehend aus den IHKs Lahn-Dill, Limburg und Gießen-Friedberg, haben ein Programm mit zahlreichen Fachvorträgen zusammengestellt. Die mittelhessischen IHKs arbeiten seit vielen Jahren vertrauensvoll und partnerschaft-

lich mit dem HZA Gießen zusammen und nehmen dieses als kompetenten und engagierten Ansprechpartner für die mittelhessische Wirtschaft wahr.

Das Zollforum bietet Fach- und Führungskräften, aber auch Neueinsteigern die Möglichkeit, in Kürze die wichtigsten Informationen von kompetenter Stelle zu erhalten und die Chance zum persönlichen Austausch mit Experten.

Datum: 3. Juli 2024

Uhrzeit: 8:15 Uhr

Ort: Plenarsaal, IHK Gießen-Friedberg, Lonystraße 7, 35390 Gießen

Teilnahmegebühr: 180 Euro inklusive Tagungsgetränke und Mittagessen

Weitere Informationen und zur Anmeldung: <https://www.zollforum-mittelhessen.de>

KONTAKT



Selina Kipp
Tel.: 0641/7954-3510
E-Mail: international@giessen-friedberg.ihk.de



Tim Müller
Tel.: 0641/7954-3505
E-Mail: tim.mueller@giessen-friedberg.ihk.de

Internationaler Fachkräfte Nexus

Die nächsten Termine der IHK-Veranstaltungsreihe zur Vermittlung von Fachkräften stehen fest.

Der „Internationale Fachkräfte Nexus“ ist eine IHK-Veranstaltungsreihe, die Personalvermittler von internationalen Fachkräften mit interessierten Unternehmen zusammenbringt.

Am 6. Juni stellt Qiongyao Chen, Beraterin für Studierende und Fachkräftevermittlung des Unternehmens Internationale Bildungsberatung Rhein Frühling GmbH Beijing, ein Vermittlungsangebot von chinesischen Fachkräften aus allen Branchen vor.

Am 18. Juli präsentieren Nurten Kaymakci, Inhaberin von PreStellar Consulting, und Ünal Kaymakci, Rechtsanwalt, ihr Vermittlungsangebot von hochqualifizierten IT-Fachkräften, Ingenieuren, Erziehern und Pflegekräften aus Indien, Pakistan, der Türkei, den Golfstaaten und Vietnam.

Am 29. August werden Tilman Frank, Geschäftsführer von TalentOrange, und Fynn Kaese, Leiter des Bereichs Aus- und Weiterbildung von TalentOrange, ein Vermittlungsangebot für verschiedene Fachkräfte und Auszubildende aus Lateinamerika, Afrika und Asien vorstellen. TalentOrange ist ein privater Dienstleister für die Ausbildung, Qualifikation und Integration von internationalen Auszubildenden in das

Gesundheits- und Sozialwesen, aber auch in Industrie und Handwerk.

Die einzelnen Veranstaltungen finden hybrid statt und sind für die Teilnehmer kostenlos.

Datum: 6. Juni, 18. Juli bzw. 29. August 2024

Uhrzeit: jeweils 17:30–19:00 Uhr

Ort: online und in der IHK Gießen-Friedberg, Lonystraße 7, 35390 Gießen

KONTAKT



Andreas Mertenbacher
Tel.: 06031/609-3155
E-Mail: andreas.mertenbacher@giessen-friedberg.ihk.de

Jubiläen

40-jähriges Arbeitsjubiläum

Alpha Steuerberatung GmbH, Gießen

Sabina Löber

01.06.2024

In 60 Minuten 10 neue Geschäftspartner finden

Ein Speed-Matching führt deutsche Firmen mit ausländischen Geschäftspartnern zusammen. Am zweiten Tag der Konferenz „The World meets in Giessen“ organisiert die IHK ein Zusammentreffen für die Konferenzteilnehmer. Freie Plätze sind noch vorhanden.

Neuer Teilnehmerrekord: Auf der Konferenz „The World meets in Giessen“ werden am 13. Juni rund 100 Teilnehmerinnen und Teilnehmer internationale Geschäftsmöglichkeiten ausloten. Bereits zum zweiten Mal findet die internationale Vernetzungskonferenz in Gießen statt. Für das Speed-Matching am 14. Juni sind noch freie Plätze vorhanden. Deutsche Firmen können in diesem Format internationale Firmen kennenlernen. Angemeldet sind unter anderem Fir-

menvertreter aus Brasilien, Nigeria, China oder der Türkei. Sie vertreten die Branchen Maschinenbau, Lebensmitteltechnologie oder Dienstleistungen.

Datum: 13. und 14. Juni 2024

Ort: Kongresshalle Gießen

Keynotes: Lai Mohammed, ehem. Informations- und Kulturminister von Nigeria
HUANG, Yiyang, Generalkonsul, Volksrepublik China

Speed-Matching: 14. Juni

Anmeldung:



KONTAKT



Tim Müller
Tel.: 0641/7954-3505
E-Mail: tim.mueller@giessen-friedberg.ihk.de

3 Fragen an ...

... Barbara Dos Santos, die im IHK-Geschäftsbereich International für die Organisation des Speed-Matchings im Nachgang zur Konferenz „The World meets in Giessen“ zuständig ist.

Frau Dos Santos, was können sich die Unternehmen unter dem Speed-Matching vorstellen, das am 14. Juni, dem Folgetag der internationalen Netzwerkkonferenz „The World meets in Giessen“, stattfinden soll?

Das Speed-Matching ermöglicht eine schnelle und effektive Vernetzung zwischen Unternehmen. Es erleichtert die Identifizierung potenzieller Geschäftspartner, Kunden und Lieferanten. Zudem bietet es die Möglichkeit, erste Gespräche weiter zu vertiefen.

Unternehmen aus welchen Branchen und Ländern haben sich bisher angemeldet?

Bis jetzt verzeichnen wir Anmeldungen von vielen Nigerianern sowie Unternehmern

aus Brasilien, Frankreich, China und Deutschland. Zudem rechnen wir mit weiteren Zusagen aus der Elfenbeinküste und anderen Ländern.

Welche Art von Unterstützung bieten Sie den Unternehmen während des Speed-Matchings an?

Die IHK Gießen-Friedberg bietet mit ihrem Speed-Matching eine Plattform, die

internationale und deutsche Unternehmen zusammenführt. In dieser Funktion agiert sie effektiv als Brückenbauer zwischen Deutschland und dem Ausland.

Im Zuge ihrer Registrierung für die Konferenz „The World meets in Giessen“ können sich die Teilnehmer auch direkt für das Speed-Matching am 14. Juni anmelden. ■

**Video:
The World
meets in
Giessen 2023**



KONTAKT



Barbara Dos Santos
Tel.: 0641/7954-3535
E-Mail: barbara.dossantos@giessen-friedberg.ihk.de

Sprachbarrieren mit Toleranz und Kreativität begegnen

Constanze von Alvensleben ist Geschäftsführerin des Kfz-Teilehändlers F.A. Wobst GmbH & Co. KG. Im Interview berichtet sie von ihren Erfahrungen mit der Einstellung von ausländischen Fachkräften.

Frau von Alvensleben, wie lief der Rekrutierungsprozess bei Ihnen ab? Haben Sie bei der Rekrutierung die Unterstützung externer Agenturen in Anspruch genommen? Wenn ja, wie gestaltete sich die Zusammenarbeit?

Aktuell arbeiten wir mit zwei inhabergeführten Agenturen zusammen, die uns bei der Suche nach geeigneten Auszubildenden begleiten. Die eine Agentur ist auf Talente aus Indien spezialisiert, die andere auf Talente aus Marokko. Beide Agenturen sind jeweils vor Ort ansässig und haben somit direkt Zugang zu den ausländischen Bewerberinnen und Bewerbern. Das ist zum einen bei der Arbeitgebersuche für die Talente unheimlich wichtig und zum anderen auch für das gesamte Recruiting für uns

— ANZEIGE —

Den richtigen
Riecher haben!

Erreichen Sie Ihre B2B-Kunden direkt mit einer Anzeige im Wirtschaftsmagazin der IHK Gießen-Friedberg.



WIRTSCHAFTSMAGAZIN

bereits ab
255 €

als potenzieller Arbeitgeber. Für beide Seiten ist somit immer ein passender Ansprechpartner greifbar und der gesamte Prozess ist somit sehr organisiert.

Welche besonderen Herausforderungen sehen Sie speziell im Hinblick auf die Rekrutierung von Fachkräften aus anderen Ländern?

In erster Linie ist es natürlich nicht einfach, den richtigen „Match“ für Talent und Arbeitgeber zu finden. Beide Seiten müssen sich rein digital kennenlernen und können sich, falls es überhaupt zu einem Interview kommt, oft nur oberflächlich in einer jeweiligen Fremdsprache austauschen. Hier braucht es dann eine gute Begleitung und Übersetzung durch eine professionelle Agentur/einen Vermittler sowie Mut, Taten- und ein gutes Bauchgefühl für beide Seiten. Hinzu kommen Unmengen an bürokratischen Hürden mit einer Vielzahl an Formularen, deren Sinn und Zweck dringend auf den Prüfstand gestellt werden muss. Vom Start der Talentsuche bis zur tatsächlichen Arbeitsaufnahme vergeht oft ein ganzes Jahr. Einen so langen Atem müssen Talente und Unternehmen derzeit beweisen! Das ist für viele Unternehmer einfach zu lang.

Wie gestaltet sich die Einarbeitung ausländischer Fachkräfte in Ihrem Unternehmen?

Ich bin unheimlich stolz auf unser Unternehmen und jedes einzelne Teammitglied. Denn die wesentliche Integrationsleistung findet natürlich im Team statt, dessen Mitglieder die sprachlichen und kulturellen Hürden gemeinsam überwinden müssen. Auch unsere Kunden sind gefragt, bei unseren ausländischen Auszubildenden etwas mehr Geduld und Verständnis mitzubringen. Das ist im hektischen Alltag nicht immer einfach, aber wird bisher sehr gut gemeistert, zumal wir uns für diesen Weg schon lange entschieden haben. Schon vor über sieben Jahren haben wir geflüchtete junge Menschen im Rahmen einer kaufmännischen Ausbildung bei uns aufgenommen. Zuletzt sind Talente für eine Ausbildungsstelle eigens für uns eingereist. Unser Team hat gelernt, Sprachbarrieren mit Toleranz und Kreativität zu begegnen, gleichzeitig fordern wir von unseren Talenten aber auch Engagement und Leistungsbereitschaft ein.

Wie werden kulturelle Unterschiede in Ihrem Unternehmen während der Einarbeitung internationaler Fachkräfte berücksichtigt, und welche Strategien werden angewandt, um damit umzugehen?

Uns ist es wichtig, auch über die berufliche Zusammenarbeit hinaus eine Integration zu gewährleisten. Nur wenn sich das Talent auch außerhalb des Betriebes wohlfühlt, ist eine längere Zusammenarbeit überhaupt möglich. Insbesondere für den

Spracherfolg ist die außerberufliche Integration von hoher Relevanz. Hier ist entweder eine gute Struktur der Agentur gefragt, die bevorzugt „Mentoren-Systeme“ anbietet, oder ein hohes Engagement der Betriebe erforderlich. In unserem Fall haben wir gezielt Fachkräfte aus den Ländern angesprochen, aus denen Mitarbeiter schon heute in unserem Team vertreten sind. Unserer eigens für uns eingereisten Fachkraft konnten wir daher einen „Buddy“ im Unternehmen zur Seite stellen, der sich Kultur und Muttersprache mit der ausländischen Fachkraft teilt. Das macht eine Integration im Unternehmen, der Berufsschule sowie in der Freizeit natürlich wesentlich einfacher.



Wie wichtig ist der Spracherwerb ausländischer Fachkräfte für die Einarbeitung und wie unterstützen Sie diesen?

Für die Einreise ist ein zertifiziertes Sprachniveau von mindestens B1 erforderlich. Im Alltag reicht das zwar für den Start aus, für eine wirklich selbstständige Mitarbeit ist das jedoch nicht ausreichend – insbesondere im Berufsalltag, in dem oft branchenspezifisches Vokabular erforderlich ist. In unserem internen Einarbeitungsprozess legen wir Wert darauf, dass Talente eine angemessene Zeit zur Einarbeitung erhalten, ohne direkt dem Leistungsdruck beim Austausch mit dem Kunden ausgesetzt zu sein. Branchenspezifisches Vokabular wird zum Beispiel durch den physischen Umgang mit der Ware geschult – also beim Kommissionieren der Ware. Weitere kaufmännische Aufgaben ohne erforderliches umfangreiches Fachvokabular können die Preis- und

Constanze von Alvensleben möchte auch andere Unternehmen motivieren, qualifizierte ausländische Fachkräfte zu gewinnen.

Artikelpflege in unserer Warenwirtschaft sein. Neben einer angemessenen und begleiteten Einarbeitung bieten wir außerdem Sprachunterricht an, der übrigens auch gern von unseren Auszubildenden ohne Migrationshintergrund wahrgenommen wird.

Welcher Unterschied besteht Ihrer Einschätzung nach bei der Rekrutierung von auszubildenden und ausgebildeten Fachkräften?

Die Hürden für das Rekrutieren von auszubildenden Fachkräften sind mit der rich-

tigen Agentur, einem toleranten Team sowie einer Menge Mut und Tatendrang von Talent und Unternehmen zu nehmen. Für hochqualifizierte ausgebildete Fachkräfte hingegen stellt sich Deutschland aktuell wenig attraktiv dar. Hier müssen sich nicht nur Unternehmen, sondern vor allem Talente auf Unmengen bürokratischer Formulare mit einer langen Bearbeitungszeit einstellen. Zudem werden etliche Ausbildungsabschlüsse nicht anerkannt – während andere Nationen die Qualifikationsprüfung den Unternehmen überlassen und dazu noch mit „Willkommens-Boni“ für die Talente winken.

Welche Ratschläge haben Sie für Unternehmen, die sich mit der Frage beschäftigen, Fachkräfte aus dem Ausland zu rekrutieren?

Haben Sie Mut und legen Sie einfach los! Sie geben damit nicht nur Fachkräften eine Chance auf dem Arbeitsmarkt, sondern auch Ihrer Unternehmung eine Chance zur Weiterentwicklung. Darüber hinaus sind wir als Gesellschaft davon abhängig, qualifizierte ausländische Fachkräfte für uns zu gewinnen, um den Mittelstand zu erhalten. Es ist bekannt, dass uns in den nächsten Jahren eine „Rentenwelle“ erreichen wird, die auf eine zurückgehende Anzahl von Auszubildenden trifft. Es besteht also dringend Handlungsbedarf – und die Einwanderung von qualifizierten Fachkräften ist eine mögliche Antwort, um mit dieser Herausforderung umzugehen.

Das Interview führte Simon Deventer. ■

— ANZEIGEN —

M&M
Your Way to Languages

Müller & Meier
Fremdsprachentraining
mm.sprachen@t-online.de
www.yourwaytolanguages.de
0641-390358

- ◆ Einzel-/Gruppentraining
- ◆ Firmenseminare
- ◆ Übersetzungen

Andre-Michels.de **STAHLHALLEN**
Kompetenz + Ratio 02651.96200



Die Referenten (v.l.): Udo Krauß, Yani Neugebauer, Andreas Mertenbacher, Sabine Breitsprecher und Rinku Sharma

Neue Ideen gegen den Fachkräftemangel

Unternehmen müssen sich auf noch mehr Engpässe auf dem Arbeitsmarkt einstellen. Schon bald wird ein Drittel der Erwerbstätigen in Rente gehen. Eine Veranstaltung in der IHK in Friedberg zeigte Lösungswege.

VON MICHAEL DÖRFLER

Nicht nur in der Wetterau sind Unternehmen einem akuten Mangel an geeigneten Kandidaten für ihre offenen Stellen ausgesetzt. Wie dieser Entwicklung auf dem deutschen Arbeitsmarkt begegnet werden könnte, stand im Mittelpunkt der Veranstaltung „Personalmangel neu denken – neue Wege statt Resignation“ des Unternehmerverbandes Wirtschaftsrat Deutschland, Sektion Wetterau, in den Räumen der IHK Gießen-Friedberg in Friedberg.

In den kommenden Jahren werden 13 Millionen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer fehlen. „Fast ein Drittel der 45 Millionen Erwerbstätigen geht in Rente“, betonte Udo Krauß, Vorsitzender der Landesfachkommission Bildungs- & Arbeitsmarktpolitik des hessischen Wirtschaftsrates und Managing Partner der Frankfurter Unternehmensberatung Synk Group. Diese Entwicklung werde sich auch bei der regionalen Suche nach Fachkräften deutlich auswirken. Daher gelte es für die Unternehmen, sich

rechtzeitig auf diese weitere Verschärfung des Fachkräftemangels einzustellen.

Informative Einblicke in das Angebot der Agentur für Arbeit Gießen gab Sabine Breitsprecher, Teamleiterin Arbeitgeber-Service Wetterau. So würden Unternehmen in Veranstaltungen erfahren, wie sich beispielsweise neue Mitarbeiter finden ließen oder ob etwa Positionen für Fachkräfte auch durch ungelerntes Personal oder Hilfskräfte zu besetzen seien. Zudem würden Betriebe Unterstützung bei der Frage erhalten, wie sich bewährte Mitarbeiter halten und motivieren ließen. Dies sei vor allem für kleine Unternehmen ein schwieriger Prozess.

Bei der Personaleinstellung schlug Breitsprecher vor, durch „Kennenlern-Gespräche auch weniger Qualifizierte an ihre Aufgaben heranzuführen“. Zwar sei dadurch die Einarbeitungsphase länger und der Aufwand für die Unternehmen höher, doch dies erleichtere die Agentur für Arbeit durch einen Lohnkostenzuschuss von bis zu 50 Prozent und eine Förderdauer von bis zu einem Jahr. Eine weitere Möglichkeit sei, das

vorhandene Personal zu Fachkräften weiterzuqualifizieren. Hier wirke sich das „Gefühl, sich weiterzuentwickeln, motivierend für die Mitarbeiter aus“. So werden etwa Kurse für Business-Englisch oder andere Weiterbildungen mit einem Zuschuss der Agentur für Arbeit bis zu 100 Prozent des Arbeitsentgelts für Mitarbeiter eines Unternehmens unterstützt.

Mehr ausländische Mitarbeiter

Auf die Rekrutierung von Arbeitskräften aus dem Ausland wies Andreas Mertenbacher hin. Der Experte für Fachkräftegewinnung aus dem Ausland und Beauftragte für Künstliche Intelligenz (KI) bei der IHK Gießen-Friedberg betonte, dass nach seiner Einschätzung zwei Drittel der Unternehmen noch keine Erfahrungen mit Fachkräften aus Drittstaaten haben. Gleichzeitig kämen aber bei über 70 Prozent der Betriebe solche Fachkräfte grundsätzlich für offene Stellen infrage.

Bei der Betreuung von ausländischen Fachkräften ginge es neben vielen kleinteiligen Themen wie Krankenversicherung oder Wohnungssuche vor allem um die Sprachkenntnisse. „Die Sprache ist das entscheidende Kriterium“, betonte Mertenbacher. Er verwies zugleich darauf, dass Firmen Informationen zur Einwanderung von Fachkräften in der IHK-Veranstaltungsreihe „Internationaler Fachkräfte Nexus“ erhalten.

Den wichtigen Aspekt des Wissens in einer digitalen Welt hob Rinku Sharma, Mitgründer der techeroes gGmbH, hervor. Sein Unternehmen kümmert sich vor allem um die Vermittlung von Technologiekenntnissen in Kindergärten und Schulen. „Man muss mit digitalen Themen sehr früh beginnen, sonst sind Kinder nicht mehr dafür zu interessieren“, sagte Sharma. Künstliche Intelligenz müsse anfassbar sein.

Auf das wertvolle Wissen von älteren, erfahrenen Experten und solchen, die bereits aus der Erwerbstätigkeit ausgeschie-

den sind, wies Yani Neugebauer, Geschäftsführerin des Gründungszentrums 50plus, hin. Sie können Unternehmen mit ihrem Know-how unterstützen, ohne eine Vollzeitstelle zu belegen. Als Beispiel für eine gelungene Umsetzung nannte Neugebauer einen Einkaufsleiter, den sie für einen begrenzten Zeitraum an eine Firma vermittelt hatte. Dem Experten gelang es, die Kosten für die Beschaffung um zehn Prozent zu senken und die Abhängigkeit von einzelnen Lieferanten zu beenden.

Kreative Wege gehen

In der anschließenden Diskussion wies eine Teilnehmerin auf die schwierige Lage von Frauen hin, die nach der Mutterschaft in die Vollzeittätigkeit zurückkehren wollten. Hier mangle es an Betreuung für Kinder. Das untermauert auch die aktuelle Teilzeitquote der Frauen in Deutschland, die laut Statistischen Bundesamt 2024 bei 49,20

Prozent liegt (bei Männer 12,70 Prozent), so Krauß.

Als eines der größten Hindernisse für Unternehmen nannte Andreas Mertenbacher die wachsende Bürokratie. „Ein Großteil aller Gesetze für die deutsche Wirtschaft kommt von der EU“, sagte er. In der Praxis zeige sich die Belastung etwa bei Führungskräften in der Gastronomie, die allein 14 Stunden pro Woche mit behördlichen Verordnungen beschäftigt seien.

Yani Neugebauer wies darauf hin, dass der Personalmangel in den nächsten Jahren massiv zunehmen wird. „Jetzt ist der Zeitpunkt gekommen, an dem Unternehmen und Politik neue, kreative Wege gehen müssen. Wenn wir nicht alle Register ziehen und das Thema neu denken, wird der Wohlstand unseres Landes bedroht. Veranstaltungen wie diese zeigen, dass es auch in unserer Region innovative Lösungsansätze für betroffene Unternehmen gibt. Das macht Mut statt Resignation.“ ■

— ANZEIGE —



**FUNKTIONALITÄT
IST UNAUFFÄLLIG**



OTTO QUAST

Fertigbau Lindenberg
OTTO QUAST GmbH & Co. KG
An der Autobahn 16-30
57258 Freudenberg

- Hochbau
- Straßen- und Tiefbau
- Schlüsselfertigbau
- Betonfertigteile
- Spezialtiefbau
- Trinkwasserbehälter
- Bauwerterhaltung
- Ingenieurbau
- Konzeption

4 Fragen an ...

... Yani Neugebauer, die mit ihrem Friedberger Gründungszentrum 50plus ehemaligen Führungskräften den Weg in die Selbstständigkeit bahnt und Unternehmen schnell und unkompliziert Experten für Sonderprojekte vermittelt.

Frau Neugebauer, wie können Unternehmen vom Gründungszentrum 50plus profitieren?

Mit rund 400 aktiven Experten 50plus bieten wir ein großes Netzwerk für die zeitweise Vermittlung von Führungskräften und Spezialisten. Unsere Mitglieder sind oft kurzfristig bereit, Engpässe zu überbrücken und Unternehmen zu unterstützen. Gerade kleine und mittlere Unternehmen stehen manchmal vor existenziellen Notlagen und kämpfen mit kurzfristigen Personalausfällen oder haben nicht die Kapazitäten für kurzfristige Großaufträge.

Gründungszentrum 50plus

Mit einem Pool von Expertinnen und Experten aus den unterschiedlichsten Branchen vermittelt das Friedberger Gründungszentrum 50plus Führungskräfte deutschlandweit. Gründerin und Inhaberin ist Yani Neugebauer. Die Betriebswirtin hat 15 Jahre lang im Finanzsektor gearbeitet, bevor sie sich 2007 mit „Ihrer Marktnische“ selbstständig machte. Das Gründungszentrum 50plus gründete sie Ende 2021. Seitdem unterstützt sie nicht nur Gründerinnen und Gründer in der Lebensmitte, sondern vermittelt die Experten auch an Unternehmen.

Aus welchen Branchen kommen Ihre Expertinnen und Experten?

Vertreten sind erfahrene Führungskräfte und Experten aus einer Vielzahl von Branchen, darunter insbesondere Logistik, Einkauf oder Personalentwicklung. Kürzlich hatten wir eine Anfrage aufgrund eines Personalausfalls in einem Logistikzentrum. Es drohte ein Schaden in sechsstelliger Höhe, wenn Aufträge nicht fristgerecht abgewickelt würden. Innerhalb von fünf Minuten konnten wir drei Logistiker zur Auswahl nennen, drei Tage später begann ein sehr erfahrener Logistikleiter bereits seine Interim-Tätigkeit. Seine Erfahrungen aus der langjährigen Tätigkeit in einem Konzern konnte er in dem mittelständischen Unternehmen optimal einbringen.

Der Schaden konnte verhindert werden?

Allerdings, der Experte hat nicht nur die Aufträge abgewickelt, sondern darüber hinaus auch die Digitalisierung in dem Logistikzentrum erfolgreich vorangetrieben. In dem Unternehmen blieb er drei Monate lang, der Geschäftsführer bezeichnete den Einsatz im Nachhinein als einen großen Glücksfall.

Wie unterstützen Sie Gründerinnen und Gründer in der Lebensmitte, die sich an Sie wenden?

Starthilfe für Gründer

Ob Spieleverlag, Fitnessstudio, Brandschutz oder Tierbestattung – der Geschäftsbereich Existenzgründung und Unternehmensförderung der IHK steht Gründungswilligen mit einem großen Portfolio zur Seite. Beratungen können persönlich, telefonisch oder online gebucht werden. Im 14-tägigen Turnus findet eine kostenlose Online-Informationsveranstaltung statt, einmal pro Quartal ein Basiswissen-Seminar. In Zusammenarbeit mit dem Technologie- und Innovationszentrum Gießen werden außerdem Büro- und Laborflächen vermittelt. Die IHK unterstützt auch bei Darlehensanträgen von der Antragsprüfung über das Schreiben einer Stellungnahme bis hin zur Einreichung im Namen der Gründerin oder des Gründers.

KONTAKT



Michael Mutz
Tel.: 06031/609-2515
E-Mail: michael.mutz@giessen-friedberg.ihk.de

Der Start in die Selbstständigkeit ist für viele Neuland. Kundengewinnung und Kontakte zu Unternehmen sind die größten Herausforderungen. Viele Gründer 50plus unterstützen wir mit einem Coaching, in dem sie lernen, sich selbst zu vermarkten und Kunden zu gewinnen. Wir beraten auch im Hinblick auf Kundenakquise oder Website-Marketing und den Auftritt auf LinkedIn. Unsere Interessenten sind Angestellte, die sich mit viel Fachwissen noch einmal neu orientieren wollen. Eine Selbstständigkeit bietet ihnen mehr Freiräume für ihre persönliche Lebensgestaltung. Die Experten 50plus können ihr Profil in einem Expertenpool anlegen, über den wir sie zielgenau an Unternehmen vermitteln.

Das Interview führte Doris Steininger. ■

Girls' Day 2024: Mädchen werden zu Chefinnen von morgen

Spannendes „Girls' Day“-Programm bei der IHK unter dem Motto „Ich werde Chefin“: Über 50 Mädchen erhielten Einblicke in die Welt der Unternehmerinnen. In Workshops entwickelten sie eigene Ideen.

VON ANN-KATHRIN OBERST

Beim diesjährigen Girls' Day am 25. April bot die IHK Gießen-Friedberg 23 Mädchen zwischen 11 und 15 Jahren die Möglichkeit, unter dem Motto „Ich werde Chefin“ spannende Einblicke in die Welt von Unternehmerinnen zu gewinnen. Die Unternehmerinnen Kornelia Exner, Nadia Qani und Eva Bovet gestalteten den Tag in Zusammenarbeit mit der IHK und der Initiative „Frauen unternehmen“ des Bundesministeriums für Wirtschaft und Klimaschutz (BMWK). Das Ziel des Girls' Days war es, den Mädchen die Vielfalt und Chancen der Arbeitswelt näher zu bringen und sie zu ermutigen, ihre eigenen unternehmerischen Fähigkeiten zu entdecken.

Der Tag begann mit einer Begrüßung und Vorstellungsrunde, bei der die Unternehmerinnen von ihrem Werdegang erzählten. Anschließend stellten sich auch die Schülerinnen kurz vor. Die Teilnehmerinnen erhielten einen Einblick in die Ausbildungsberatung der IHK und lernten verschiedene Aspekte des Chefinnen-Daseins kennen. In Workshops zu den Themen Unternehmensgründung, Produktentwicklung und Marketing & PR arbeiteten die Mädchen in Kleingruppen mit

den Unternehmerinnen zusammen und entwickelten eigene Ideen. „Die Gruppenarbeit war cool. Ich konnte auch etwas über die IHK lernen und darüber, wie ich Chefin werde“, sagte eine Teilnehmerin.

Nach intensiven Diskussionen und Gruppenarbeiten präsentierten die Mädchen stolz ihre Ergebnisse. Jede Gruppe hatte die Gelegenheit, ihre Ideen den anderen Teil-

nehmerinnen vorzustellen. „Ich habe durch den Girls' Day Ideen im Kopf, wie ich ein Unternehmen gründen kann. Dazu war der Workshop super“, freute sich eine der Schülerinnen.

Weitere 30 Mädchen schnupperten ebenfalls unter dem Motto „Ich werde Chefin“ am Girls' Day direkt in die Betriebe der Unternehmerinnen Claudia Claussen, Esther Nosek, Jutta Platen, Theresa Rühl oder Kristina Steinhauer hinein und erhielten Einblicke, warum sich der Weg in die Selbstständigkeit lohnt.

„Der Girls' Day war ein voller Erfolg und hat gezeigt, dass Mädchen großes Potenzial haben, um in der Arbeitswelt von morgen als Chefinnen erfolgreich zu sein“, resümierte Andrea Bette, stellvertretende Geschäftsbereichsleiterin Existenzgründung und Unternehmensförderung, Innovation und Umwelt der IHK Gießen-Friedberg. „Wir bedanken uns herzlich bei den Unternehmerinnen, die den Teilnehmerinnen als Vorbilder und Mentorinnen zur Seite standen, und der BMWK-Initiative ‚FRAUEN unternehmen‘ für ihre Unterstützung und ihr Engagement.“

ANZEIGE



Wir sind
aktiv

FÜR IHRE GESUNDHEIT

Werden auch Sie aktiv!



Wir unterstützen Sie gerne dabei, die Gesundheit Ihrer Mitarbeiter zu fördern und zu erhalten – mit unseren kostenfreien Seminaren und Vorträgen zum Wohlfühlen.

www.ikk-jobaktiv.de

ikk Südwest | **JOBaktiv**
Gesund arbeiten

Lahnstraße 3c
35398 Gießen
Tel.: 06 41/26 55-9300

Erlebnis Heimat

Reisen wird immer teurer. Was bietet sich also mehr an, als einen Blick vor die Haustür zu werfen und zu schauen, was es in der eigenen Region alles zu entdecken gibt? Hier ausgewählte Tipps für Naturfreunde, Feinschmecker und Sportler.

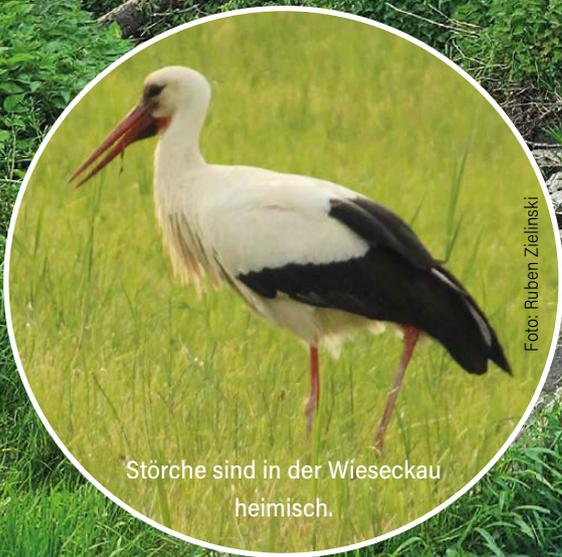


Foto: Ruben Zielinski

Störche sind in der Wieseckau heimisch.

Natur pur in der Wieseckau.

Foto: Petra A. Zielinski/IHK Gl-FB

VON PETRA A. ZIELINSKI

Schöne Landschaften, intakte Natur, kulturelle Traditionen und lokale Besonderheiten zeichnen den Vogelsberg seit jeher aus. Seit April ist der Vogelsberg nun auch eine von vier hessischen Destinationen, die von der Zertifizierungsorganisation TourCert – Travel for Tomorrow – offiziell als „Nachhaltiges Reiseziel“ anerkannt wurden. Bereits im Sommer 2022 hat die Vulkanregion Vogelsberg Tourismus GmbH, begleitet durch das Tourismusmanagement Hessen (TMH) und TourCert, mit dem Prozess zur Umsetzung der international anerkannten Zertifizierung als „Nachhaltiges Reiseziel“ begonnen. Das Nachhaltigkeitszertifikat wird an Reiseregionen vergeben, die zum Schutz der Umwelt, zur Förderung der lokalen Wirtschaft und zum Erhalt des kulturellen Erbes besondere Maßnahmen ergreifen.

Pralinen statt Gummibärchentüten

„Der Vogelsberg ist sehr viel weiter als andere Destinationen. Das muss nur mehr nach außen getragen werden“, unterstreicht Peter Zimmer, der die Nachhaltigkeitszertifizierung für TourCert durchgeführt hat. „Die Zertifizierung als ‚Nachhaltiges Reiseziel‘ soll uns bekannter machen. Außerdem ist sie ein Handwerkszeug, den Prozess fortzuführen und noch mehr Akteure dafür zu begeistern“, betont Petra Schwing-Döring,

Helena Jetses und Yvonne Heider (TMH Tourismusmanagement Hessen UG) freuen sich mit Petra Schwing-Döring und Ilka Schacht (Vulkanregion Vogelsberg Tourismus GmbH) über die Auszeichnung für den Vogelsberg als „Nachhaltiges Reiseziel“ (v.l.).



Handgemachte Pralinen-Spezialitäten

Geschäftsführerin der Vulkanregion Vogelsberg Tourismus GmbH.

Nachhaltigkeit wird an vielen Stellen sichtbar, angefangen beim Vermeiden und Trennen von Müll über Catering durch regionale Gastronomen, Bäcker oder Metzger bis hin zu in Papier verpackten Pralinen eines regionalen Herstellers statt in Plastik verpackten Gummibärchen als „Betthupferl“ in Beherbergungs-

betrieben. Eine nachhaltige Destination ist ein Gemeinschaftswerk, das vom partnerschaftlichen Zusammenwirken aller beteiligten Institutionen und Betrieben lebt. Für die zentrale Koordinierung laufen alle Fäden in der Vulkanregion Vogelsberg Tourismus GmbH in Schotten bei Nachhaltigkeits- und Qualitätsmanagerin Ilka Schacht zusammen.

Kulinarische Aktionswochen

Gute Zusammenarbeit zeichnet auch die Gastronomen im Vogelsberg aus. Dabei sind die regionalen Gastronomiebetriebe im Vogelsberg so vielfältig wie die Landschaft der Vulkanregion. Einige von ihnen haben sich eher den traditionellen Rezepten wie Grüner Soße, Beutelches oder Salzekuchen verschrieben, andere inszenieren die Klassiker auf ihre Art neu. Allen gemein ist ▶





Ist einen Besuch wert:
die Klosteranlage in Konradsdorf

Foto: E. Pfannkuche

ihre Liebe zum Kochen, die Begeisterung für heimische Produkte und ihre zum Teil lange Historie.

Noch bis zum 23. Juni lädt die Aktionsgemeinschaft Vogelsberger Gastronomen zu den Aktionswochen „Der Vulkan kocht!“ ein. Ob traditionell und typisch hessisch oder international und innovativ: Während der Genusswochen stehen bei den 18 teilnehmenden Betrieben regionale Produkte im Mittelpunkt, angefangen bei Lamm, Wild und Fisch über Kartoffeln und Reis bis hin zu Obst und Gemüse. Wer vor oder nach dem Restaurantbesuch noch einen Ausflug machen möchte, kann zwischen Stadt- und Erlebnisführungen durch die historischen Fachwerkstädte und Gemeinden oder den vielfältigen – auch geführten – Wandertouren wählen.

Wanderungen für Entdecker

Viel zu entdecken gibt es auch in und um die Universitätsstadt Gießen. „Naturnahe Gießen“ – so lautet das Motto des Themenjahres der Universitätsstadt, das viele kreative

Aktionen und Angebote umfasst. Hierzu zählen unter anderem die sechs Mikroabenteuer „Safari in Gießen“, „Chaoswanderung“, „Gießen als Tourist entdecken“, „Heimatliebe“, „Gipfelstürmer“ oder „Gießen Sunrise“. Vorteil eines Mikroabenteurers ist, dass man weder eine aufwendige Ausrüstung kaufen noch eine teure Flugreise buchen muss, um etwas zu erleben, sondern einfach die Schuhe anziehen und losgehen kann. So lassen sich auf einem Spaziergang entlang der Lahn, der Wiesek oder im Stadtpark viele heimische Tierarten beobachten. Denn die vielen Naturschutzgebiete in und um Gießen bieten einen geschützten Platz für heimische Arten, von denen viele vom Aussterben bedroht sind.

Statt Löwen, Zebras oder Krokodile können aufmerksame Beobachter bei der „Safari in Gießen“ beispielsweise Weißstörche beobachten. Der seltenere Schwarzstorch hat den Krofdorfer Forst als Brutrevier auserkoren. Geduld und Glück sind nötig, um hier Wildkatzen zu sichten. Die letzten echten Wildpferde, Przewalski-Pferde, sind im Naturschutzgebiet Hohe Warte bei Gießen zu fin-

den. Hier werden sie in einer Art Trainingszentrum auf ein Leben in der mongolischen Steppe vorbereitet.

Lebendige Wiesen

Freunde der Botanik kommen auf den Wiesen in der Lahnaue und im Stadtpark sowie am Schwarzacker oder am Leihgesterner Weg auf ihre Kosten. Am besten hierfür sind ungemähte Wiesen geeignet, da Pflanzen am einfachsten anhand ihrer Blüte bestimmt werden können. Außerdem tummeln sich dort viele Insekten. Die Entdeckungen können mit einer Kamera festgehalten und mithilfe verschiedener Apps bestimmt werden. Der mit 304,9 Metern höchste Punkt Gießens liegt übrigens im Naturschutzgebiet Hangelstein und lässt sich mit festem Schuhwerk über die Koordinaten N50°37'50.5" E8°43'40.2" erreichen. Wer kein Gipfelstürmer ist, kann stattdessen auch den tiefsten Punkt Gießens (153,6 Meter ü. NHN) ansteuern. Dieser liegt in der Nähe des Silbersees und lässt sich zu Fuß oder mit



Überregionale Radtouren wie der Vulkanradweg führen auch durch die Wetterau.

Foto: David Vasicek

dem Fahrrad gut erreichen. Die Koordinaten lauten N50°34'27.3" E8°38'21.5".

Ein Paradies für Radler

Die Wetterau präsentiert sich als echtes Paradies für Radler. Auf rund 1.000 Kilometern gut ausgebauten und beschilderten Radwegen lässt sich die Region mit ihren

vielen Sehenswürdigkeiten aktiv erkunden. Überregionale Radrouten wie beispielsweise der Vulkanradweg oder der BahnRadweg oder Themen-Radtouren wie der Deutsche Limes-Radweg führen durch die Wetterau. Dabei sind familienfreundliche Strecken entlang der Flusstäler oder der Wetterauer Seenplatte ebenso zu finden wie anspruchsvolle Touren durch angrenzende Höhenlagen

von Vogelsberg oder Taunus. Viele Routen lassen sich ohne große Vorbereitung befahren und sind vielfältig kombinierbar.

In den meisten Fällen ist eine Anreise mit dem öffentlichen Nahverkehr gut möglich. So ist der Vogelsberg im Sommerhalbjahr bequem mit den Freizeitbussen des „Vulkan-Express“ erreichbar, der auch über Radanhänger verfügt.

ANZEIGE



**MICHAEL
ECKHARDT**

**Industrieböden in Bestform:
Lösemittelfreie Boden-
beschichtung für Werkstätten
und Lebensmittelbetriebe –
lassen Sie sich jetzt beraten!**



- **Fußbodensanierung • Bodenbeschichtung**
- **Industriefußböden • umweltfreundlich**
- **lösemittelfrei • Fachbetrieb nach § 62 WHG**

www.eckhardt-bodenbeschichtung.de

Verwaltung

Borngartenstr. 18, 35510 Butzbach (Eb)
Tel. 0 64 47/8 81 12, Fax 0 64 47/8 81 13

Lager/Lieferadresse

Gutenbergring 11, 35463 Fernwald
Tel. 0 64 04/66 04 44, Fax 0 64 04/66 04 45

Mobil 01 71/7 30 59 32

Der Vulkan kocht! – die Teilnehmer

- Deutsches Haus, Grebenhain
- Gasthaus Graulich, Schwalm-tal
- Gasthaus Tor zum Vogelsberg, Grebenhain
- Hotel und Restaurant „Zum Schäferhof“, Alsfeld
- Hotel Villa Raab, Alsfeld
- Jöckel Gastronomie, Freiensteinau
- Landgasthaus Jägerhof, Lauterbach
- Landgasthof zur Birke, Schotten
- Landgasthof Porta, Schlitz
- Landgasthof zur Post, Freiensteinau
- Landgasthof Klosterwald, Lich
- Landhotel Gärtner, Mücke
- Landhotel Waldhaus, Laubach
- Posthotel Johannesberg, Lauterbach
- Schlosshotel Gedern, Gedern
- Sporthotel Grünberg, Grünberg
- Taufsteinhütte, Schotten
- Zur Schmiede – Hotel und Restaurant, Alsfeld



Foto: Landgasthof Schäferhof, Alsfeld-Eudorf

Kartoffeln mit Grüner Soße und Eiern

Natur und historische Stätten

Eine schöne Alternative stellen die geführten E-Bike-Touren dar. Auf gut ausgebauten Routen führen die Radwege je nach Ausdauer zwischen 2,5 und 5 Stunden durch die schöne Natur und die idyllischen Städtchen der Wetterau. Vor dem Start erhalten alle Teilnehmer eine Einweisung in die Technik und Handhabung des E-Bikes. Ein Fahrradhelm und ein -korb oder eine

-tasche gehören zu jedem der hochwertigen Räder. Wer mag, kann auch mit dem eigenen E-Fahrrad an den Touren teilnehmen. Voraussetzung ist allerdings, dass die Gäste sicher Radfahren können.

Die breitgefächerte Auswahl reicht von der kulinarischen E-Bike-Tour bis hin zur Seen-Tour. Die „Kneipp-Tour“ durch Oberhessen basiert auf den fünf Elementen Wasser, Bewegung, innere Ordnung, Ernährung und Heilpflanzen. Die ansprechende Strecke führt unter anderem an der neuen Kneipp-Anlage im Aqua-Park in Bad Vilbel vorbei. Besondere Orte werden auf der Tour „Keltenwelt und Kloster Konradsdorf“ besucht. Vom Kurpark Bad Salzhausen geht es über die Hügel ins Niddertal zur ersten Station, der Keltenwelt am Glauberg. Auf dem Rückweg liegt eines der schönsten romanischen Klöster Hessens: das ehemalige Prämonstratenserinnenkloster Konradsdorf, das im Spätmittelalter seine Blütezeit erlebte. Nach umfassenden

Mit Stadtwächter Hagen durch Schlitz

Geschichten, Geschichte, Geschwätz und Redensarten stehen im Mittelpunkt der Stadtführungen durch die romantische Burgenstadt Schlitz. Bereits seit 2009 führt Hagen Köckeritz Interessierte durch seine Burgenstadt. Zunächst als Nachtwächter, dann ab 2016 als Stadtwächter. Bis zu zehn feste Touren – die er gerne individuellen Wünschen anpasst – bietet Köckeritz an. Die Themenpalette reicht hier von der romantischen über die gräfliche bis hin zur geheimnisvollen Tour.

Das Besondere an „Hagens Stadtwächter-touren“ ist, dass es an historischen Gebäuden neben reichlich Informationen zu deren Geschichte immer eine entsprechende Verköstigung gibt. An der Zehnt-

scheune, einem ehemaligen Kornspeicher, kredenzt er einen Schlitzer Doppelkorn, an der alten Herrenschanke ein Schlitzer Bier. Auch das ehemalige „Arme-Leute-Essen“ Schlitzer Bloatz darf nicht fehlen.

Neben lustigen Anekdoten aus 1.200 Jahren Stadtgeschichte liefert Hagen Köckeritz auch die Erklärungen zu bekannten Redensarten, wie beispielsweise „Etwas an die große Glocke hängen“. „Früher haben die Stadtwächter Neuigkeiten verkündet. Da sie aber oft bis zum Abend betrunken waren, wurden die wichtigsten Nachrichten von der Obrigkeit selbst verkündet. Hierzu wurde die große Glocke am Rathaus geläutet“, weiß der Stadtwächter zu berichten. Neben unterhaltsamen Geschichten

und kulinarischen Leckereien darf jeder Teilnehmer je nach gewählter Tour ein Andenken mit nach Hause nehmen.

Auf Wunsch kombiniert Köckeritz seine Stadtwächtertouren mit anderen Angeboten, wie beispielsweise Bogenschießen, einem rustikalen Essen nach historischem Vorbild, der Auffahrt zur größten Kerze der Welt, einer Erlebnis-Bauernhaus- oder Destillerie-Besichtigung. Auch Alpaka-Führungen oder Kanufahrten sind möglich. Der Schlitzer Stadtwächter organisiert aber nicht nur Tagesausflüge, sondern auch Betriebsausflüge, Tagungen und vieles mehr.

Weitere Informationen unter www.schlitzer-stadtwaechter.de

der Instandsetzung, Restaurierung und Erforschung ist aus der Klosteranlage ein echtes Kleinod geworden. In einer 2023 eröffneten Dauerausstellung lassen ausgewählte Fundstücke die Vergangenheit lebendig werden.

Eintauchen in die Vergangenheit

Nicht direkt am Weg, aber einen Absteiger wert ist die im 13. Jahrhundert erbaute Mikwe, ein jüdisches Ritualbad. Das bedeutendste Bau- und Kulturdenkmal Friedbergs liegt in der Erde verborgen und tritt nach außen nicht in Erscheinung: Die Friedberger Mikwe ist die größte in Deutschland und nur wenige Vergleichsbauten sind in Speyer, Köln, Worms, Offenburg und Andernach erhalten. Keine der anderen Mikwen erreicht eine Tiefe von 25 Metern

und vermittelt ein derart außergewöhnliches Raumerlebnis. Diese Tiefe war notwendig, weil Friedberg auf einem Berg Rücken liegt und die Erbauer Grundwasser nutzten, um bei Schwankungen des Grundwasserspiegels immer eine ausreichende Wassermenge zu gewährleisten. Das Judenbad ist zugleich Zeugnis für die bedeutende, vom 13. Jahrhundert bis 1942 bestehende jüdische Gemeinde Friedbergs, die ihren Ort in dem zwischen der reichsunmittelbaren Burg und der Reichsstadt – beide um 1170/80 gegründet – gelegenen Judenviertel hatte. Zu erreichen ist die Mikwe durch das 1903 erbaute Haus Judengasse 20. ■

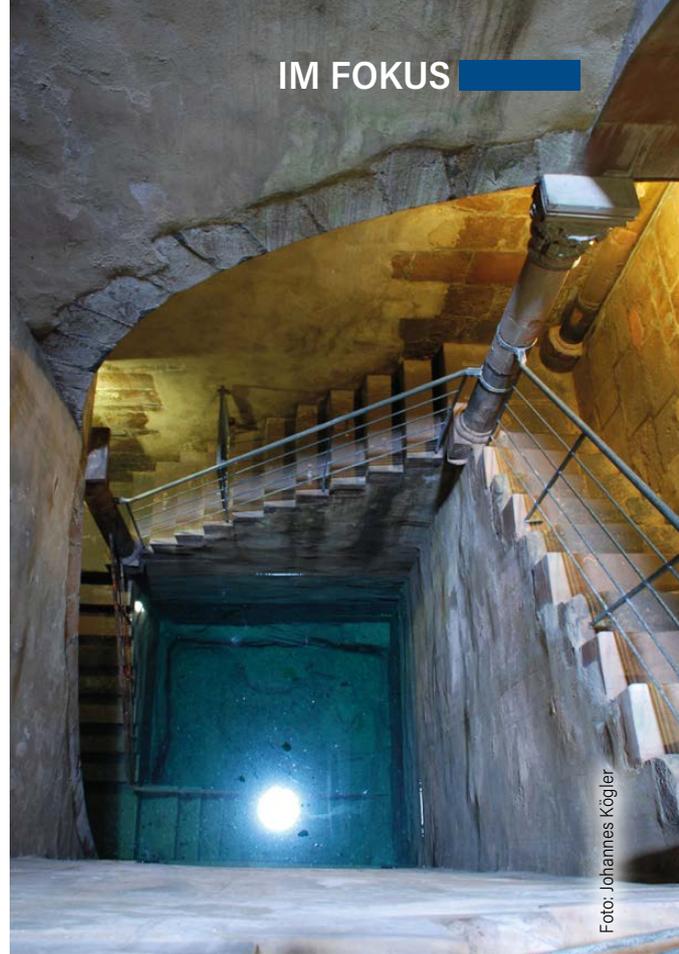


Foto: Johannes Kögler

Die Mikwe ist das bedeutendste Bau- und Kulturdenkmal Friedbergs.

ANZEIGE

Der Schutz unserer Welt ist so wichtig



Bewusst, mit Spaß und echtem Interesse an dem jeweiligen Urlaubsort unterwegs zu sein – das beste Ziel jeder Reise.

Mehr Infos zum Thema, finden Sie auf:
www.philippi-reisen.de/nachhaltigkeit

Betriebsausflüge?
Keuenerlertage
für Azubis?
Teambuilding?
Sprechen Sie uns an.



PHILIPPI
Weil Urlaub die wertvollste Zeit des Jahres ist

Sie finden uns in:
Mücke/Groß-Eichen, Alsfeld und Lauterbach

Büromöbel und mehr

Interior Design für Büro- und Praxisräume

Ergonomische Arbeitsplatzkonzepte

Konzepte für Verwaltung und Lager

Design für Heim, Küche und Co.

art&office

KONZEPTE FÜR OBJEKT & RAUM

Darmstadt Gießen Mannheim
06151 375770 0641 31051 0621 8109469
www.art-office.de

Unsere Shops:
buerado.de
sofawunder.de

art-office-shop.de
sitzsackfabrik.de
praxiseinrichtung-hessen.de

Arbeitskleidung



LOVATEX GmbH

 Helmershäuser Str. 28
63674 Altenstadt
 Tel. 0 60 47 - 6 81 61
 Bitte Katalog anfordern!
 ÖZ: Mo.-Fr.: 8-17 h
www.lovatex.de | **workwear & more**
 WORKWEAR | OUTDOOR-KLEIDUNG | BERUFSSCHUHE | ARBEITSSCHUTZ u.v.m.

Buchhaltung



Beate Bahlk
 Bürodienstleistungen
 geprüfte Bilanzbuchhalterin (IHK)
 Buchungen lfd. Geschäftsvorfälle
 Lfd. Lohn- und Gehaltsabrechnung
 Fakturierung
 Textverarbeitung
 allgemeine Büroarbeiten
 Farbkopien
 Bingenheimer Str. 32 · 61203 Reichelsheim · Tel. 0 60 35/70 99 313
 Fax 0 60 35/70 99 329 · E-Mail: buerdo@bahlk.de · www.bd-bahlk.de

Der perfekte Zeitpunkt für das Wesentliche ist jetzt!

Individuell vor Ort oder in unserem Büro erledigen wir für Sie das Kontieren und Verbuchen von Rechnungen, das interne und externe Abrechnungswesen inkl. Zahlungsverkehr. Ihre Projektanrechnung sowie allgemeine Büro- und Sekretariatsarbeiten.

Personalengpass? Wir unterstützen Sie gerne, damit Sie effektiv mehr Zeit haben.

Katja Kschuk · Effektivzeit-Bürodienstleistung

Am Meisenring 5 · 61197 Florstadt
 Telefon: 0 60 41 / 82 35 41 · Fax: 0 60 41 / 82 35 42
www.effektivzeit.de · E-Mail: katja.kschuk@effektivzeit.de

Papier- und Büromaterial

PAPIER HOLLER GmbH
Hermes/GLS-Paketshop 
Papier- und Bürobedarf
 Bismarckstr. 31 · 61169 Friedberg · Tel. (06031) 53 67 · Fax (06031) 9 1574
 Internet: www.papier-holler.de

...und nachts den Bürokrampf?

Renate Fritz
 Bilanzbuchhalterin (IHK)
 Betriebswirtin (VWA)

Zahlenwerkstatt 
 Mit uns können Sie rechnen!

bietet Support in Finanz-, Personal- und Rechnungswesen im Rahmen des § 6 StBerG - nicht nur für kleinere Betriebe - vor Ort oder in meinem Büro.

Am Weinberg 13 · 63654 Büdingen · Tel. 06041-9601199
 Mobil 0163-8235147 · renate.fritz@zahlenwerkstatt.de

Anzeigenannahmeschluss Ausgabe Juli/August 2024: **10. Juni 2024**

anzeigenverkauf@mdv-online.de, Tel.: 0641/3003-214, -223, -101



IHK unterstützt MINT-Projekt

Ein Spitzen-Team aus der Wetterau vertrat Mittelhessen in Houston beim Weltfinale „First Lego League Challenge“

Foto: Team Masch Misch

Team „Masch Misch“ aus Mittelhessen

Als eines von zwei auserwählten deutschen Teams nahm das Friedberger Team „Masch Misch“ am Weltfinale der „First Lego League Challenge“ in Houston teil. Sechs Schülerinnen und Schüler aus der Augustinerschule und der Henry-Benrath-Schule in Friedberg sowie der St. Lioba-Schule in Bad Nauheim reisten Mitte April nach Houston in die USA und traten dort gegen 160 andere Teams in ihrer Kategorie aus der ganzen Welt an. „Die Nachwuchs-Entdecker haben mit ihrem Innovationsgeist ein einmaliges Ergebnis erzielt. Diesen großen Einsatz unterstützen wir gerne“, erklärt Kai Schelberg, Leiter Aus- und Weiterbildung der IHK

Gießen-Friedberg. In Houston gewann das Team den „Coopertition Award“, der ihnen für ihren kooperativen Wettkampf verliehen wurde. Ebenfalls sicherten sie sich zwei „Woodie Flowers Gracious Professionalism Pins“.

Ende Februar hatte das Team beim Regionalwettbewerb in Wetzlar den ersten Platz belegt. Dort kreierte sie auf einem etwa drei Quadratmeter großen Spielfeld einen autonomen Roboter – von der Planung über die Konstruktion bis hin zur Programmierung. Dabei ging es nicht nur um die beste Leistung des Roboters auf dem Spielfeld, es zählten auch Konstruktion und Design des Roboters

und nicht zuletzt das Zusammenwirken vom Team. „Als junge Unternehmerinnen und Unternehmer setzen wir uns für Innovation und Zukunftsfähigkeit unserer regionalen Wirtschaft ein. Wir sind stolz auf den Erfolg vom Friedberger Team ‚Masch Misch‘, das ein herausragendes Engagement gezeigt hat“, erklärt Jenny Junghanns-Moll, Kreissprecherin der Wirtschaftsjuvenen Wetterau. Die Wirtschaftsjuvenen zählen ebenfalls zu den Unterstützern. Zahlreiche Sponsoren hatten die Reise nach Houston ermöglicht, darunter die Eltern und Unternehmen, IHKs, Stiftungen und Vereine sowie die Hessischen Ministerien für Kultus und Digitales. ■

ANZEIGE

**Erweitern Sie Ihr Recruiting
auf Social Media
und generieren Sie Bewerberdaten***

Erreichen Sie zukünftige MitarbeiterInnen auf den Kanälen, auf denen sie sich in ihrer Freizeit aufhalten.



*Kein eigenes Social-Media-Profil notwendig.

JOBS
in Mittelhessen

Erfahre mehr unter:

📧 stellenanzeigen@mdv-online.de
☎ 0641 3003-214, -223 oder -101

WIRTSCHAFTSMAGAZIN

der IHK Gießen-Friedberg

Herausgeber

Industrie- und Handelskammer Gießen-Friedberg
Vertreten durch
Herrn Dr. Matthias Leder und Herrn Rainer Schwarz
Postfach 11 12 20, 35357 Gießen, Lonystraße 7, 35390 Gießen

Redaktion

Doris Steininger, Chefredaktion (V.i.S.d.P),
Telefon: 06031/609-1100
E-Mail: doris.steininger@giessen-friedberg.ihk.de
Simon Deventer, Telefon: 06031/609-1115
E-Mail: simon.deventer@giessen-friedberg.ihk.de
Ann-Kathrin Oberst, Telefon: 06031/609-1105
E-Mail: ann-kathrin.oberst@giessen-friedberg.ihk.de
Gabriele Reinartz, Telefon: 06031/609-1125
E-Mail: reinartz@giessen-friedberg.ihk.de
Petra A. Zielinski, Telefon: 06031/609-1920
E-Mail: petra.zielinski@giessen-friedberg.ihk.de
Internet: www.giessen-friedberg.ihk.de

Anzeigenpreisliste Nr. 1 gültig ab 1.11.2021

Verlag

Mittelhessische Druck & Verlagshaus GmbH & Co. KG,
Marburger Straße 20, 35390 Gießen

Anzeigenverkauf

Karin Hilscher (Verkaufsleitung)
Tel.: 0641/3003-101

Tel.: 0641/3003 -214, -223
anzeigenverkauf@mdv-online.de

Anzeigenverantwortlich

Jens Trabusch
anzeigenleitung@mdv-online.de

Layout

Satzstudio Scharf, 35638 Leun
www.satzstudio-scharf.de

Druck

Dierichs Druck + Media GmbH & Co. KG, 34121 Kassel

Das IHK-Wirtschaftsmagazin ist das offizielle Organ der Industrie- und Handelskammer Gießen-Friedberg. Der Bezug der IHK-Zeitschrift erfolgt im Rahmen der grundsätzlichen Beitragspflicht als Mitglied der IHK. Fotomechanische Vervielfältigungen von Teilen dieser Zeitschrift sind nur für den innerbetrieblichen Gebrauch des Beziehers gestattet.

AUTOREN DIESER AUSGABE

Simon Deventer

IHK Gießen-Friedberg

Michael Dörfler

freier Journalist

Julia König

Hessischer Industrie- und Handelstag (HIHK)

Ann-Kathrin Oberst

IHK Gießen-Friedberg

Doris Steininger

IHK Gießen-Friedberg

Petra A. Zielinski

IHK Gießen-Friedberg

THEMEN-VORSCHAU

IHK-Jahresempfang

Unternehmenspreisverleihung auf großer Bühne

Kaffee Pura in Gießen

Von Äthiopien direkt an die Lahn

Folgen Sie
uns auch auf
LinkedIn!



DER NEUE NEWSLETTER

Besser
informiert sein!



Gründungen, Geschichten, Erfolge!

societäts\verlag

Setzen Sie sich mit uns ein Denkmal

Große Ereignisse werfen Schatten voraus. Wir entwickeln für Sie Konzepte zu herausragenden Leistungen. Ob Firmenjubiläum, Chronik, das Porträt einer Person oder einer Region – wir gestalten das für Ihr Thema passende Buch. Dabei profitieren Sie von unserer langjährigen Verlagsexpertise und unserer renommierten Verlagsmarke.

Der Societäts-Verlag bietet Ihnen maßgeschneiderte Lösungen an: von der Auswahl geeigneter Autoren, über die Redaktion, hochwertige Gestaltung und Ausstattung bis hin zu Vermarktung, Pressearbeit und Platzierung im Handel. Dokumentieren Sie gemeinsam mit uns die Meilensteine Ihres Unternehmens.

Haben wir Ihr Interesse geweckt? Dann vereinbaren wir gerne einen persönlichen Gesprächstermin mit Ihnen oder wir schicken Ihnen ein unverbindliches Angebot zu.

societäts\verlag

Ihr Kontakt:
Bianca Haag
Verlagsleitung
0 69/75 01 42 62

Frankfurter Societäts-Medien GmbH
Hedderichstraße 49
60594 Frankfurt am Main
Bürositz und Postanschrift:
Waldstraße 226, 63071 Offenbach

E-Mail: bianca.haag@mediengruppe-frankfurt.de
www.societaets-verlag.de

Kontakt auf dem Handy speichern:





Für alle, die mehr wollen.

Der neue eSprinter.

Mit bis zu 440 km vollelektrischer Reichweite* und attraktiven Raten.
Mehr bei Ihrem Mercedes-Benz Autohaus Neils & Kraft.

Jetzt leasen ab 489 €/Monat¹



Mercedes-Benz

eSprinter Kastenwagen | Energieverbrauch kombiniert: 37,1–24,2 kWh/100 km |
CO₂-Emissionen kombiniert: 0 g/km | CO₂-Klasse: A²

*Stromverbrauch und Reichweite wurden auf der Grundlage der VO 2017/1151/EU ermittelt.

¹Ein Leasingbeispiel der Mercedes-Benz Deutschland Leasing GmbH, Siemensstraße 7, 70469 Stuttgart, für gewerbliche Einzelkunden für folgendes Fahrzeugmodell: eSprinter Kastenwagen BASE 314 Standard 56 kWh, Kaufpreis ab Werk 44.992,50 €, Leasing-Sonderzahlung 4.350,00 €, Laufzeit 48 Monate, Laufleistung 80.000 km, 48 mtl. Leasingraten à 489,00 €. Stand 04/2024. Alle Preise zzgl. gesetzlicher Umsatzsteuer. Zzgl. lokaler Überführungskosten. Nur bei teilnehmenden Händlern. Aktion gültig bis 30.06.2024. Abbildung zeigt Sonderausstattungen. Andere Motorisierungs- und Ausstattungsvarianten gegen Aufpreis möglich.

²Die angegebenen Werte wurden nach dem vorgeschriebenen Messverfahren WLTP ermittelt. Der Kraftstoffverbrauch und der CO₂-Ausstoß eines Pkw sind nicht nur von der effizienten Ausnutzung des Kraftstoffs durch den Pkw, sondern auch vom Fahrstil und anderen nichttechnischen Faktoren abhängig.

Anbieter: Mercedes-Benz AG, Mercedesstraße 120, 70372 Stuttgart, Partner vor Ort:

NEILS & KRAFT

Neils & Kraft GmbH & Co. KG, Autorisierter Mercedes-Benz Verkauf und Service,
Wellersburgring 1, 35396 Gießen, Tel.: +49 641 95300,
info@neils-und-kraft.de, www.neils-und-kraft.de